



Chronik Upsprunge 2014



von Rainer Wester

Chronik 2014

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser der Chronik 2014,

die Zeiten ändern sich und auch in Upsprunge halten neue Begriffe und Möglichkeiten mehr und mehr Einzug in unseren Alltag. So erinnert an die wöchentliche Müllabfuhr mittlerweile eine "Müll-App" auf dem Mobiltelefon. Vorbei die Zeiten, in denen allein ein Blick zum Nachbarn eröffnete, welche Tonne morgens an die Straße muss. Weiter auf dem Vormarsch ist die Generation der "gesenkten Häupter". Jene, die selbst auf der Straße ihren Blick kaum mehr ein paar Minuten vom Handy lassen können. Auch unsere Sprache verändert sich fortlaufend und bringt damit nicht nur manchen älteren Mitbürger zum Grübeln. Mit Begriffen wie einer "2.0-Auftaktveranstaltung" der Landjugend oder einem "Kick-Off-Gottesdienst" für unsere Kommunionkinder in der Marienkirche kann noch nicht jeder etwas anfangen.

Natürlich hat sich auch das Aussehen der Upsprunger Chronik im Laufe der Jahrzehnte immer wieder verändert. Zwischen den ersten handschriftlichen Seiten von 1800 - vornehmlich mit den Themen Wetter und Landwirtschaft - in einem schönen ledergebundenen Buch bis hin zu diesen 53 bebilderten Seiten in Farbe hat sich bis einschließlich 2014 viel getan. Jedes Jahr ist das Layout ein wenig anders, die Bilder werden dem Zeitgeist entsprechend immer größer. Ein großer Vorteil gegenüber einem Buch in Leder mit durchnummerierten Seiten, in dem Fotos fest eingeklebt werden mussten.

Upsprunge im Dezember 2014

Rainer Wester
Ortschronist

Gesehen:
Markus Zacharias, Ortsvorsteher

Für eine gute Lesbarkeit wurde auf die Formulierungen "Upsprungerinnen und Upsprunger" durchweg verzichtet. "Upsprunger" gilt im Text gleichberechtigt immer für beide Geschlechter.

Zu den Titelbildern: Kuriose Straßennamen gibt es auch in Upsprunge. Zumindest an einem Stromkasten am Lower Schling. Franz-Josef Werner mit einem vor vielen Jahren gemalten Transparent beim Jubiläum des Musikvereins Ende Mai 2014 (oben rechts). Zum großen Foto: Eine Upsprunger Ansicht von der Kirchturmspitze. Die Drehleiter der Salzkottener Feuerwehr machte diesen ungewöhnlichen Ausblick möglich.

Inhaltsverzeichnis

Über Upsprunger Grenzen hinaus (Seite 5)

Wetter (Seiten 6 bis 8)

Das Jahr 2014 in Upsprunge (Seiten 9 bis 17):

- Schießsport und Karneval (Seite 9)
- Ehrungen (Seite 11)
- Soldatenkameradschaft (Seite 12)
- Wahlen (Seiten 13-17)

Unglücksfälle rund um Upsprunge (Seite 18)

Feuerwehr (Seiten 19 bis 20)

- Das Britzen zur Fastnacht (Seiten 21 bis 27)

Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ (Seite 27)

Das „BÜR“ ist wieder da (Seite 28)

Chronik 2014 (Seiten 29 bis 30)

- Fußballweltmeisterschaft 2014 (Seite 29)

Die unschönen Seiten des Jahres (Seite 31)

Upsprunge 2014 - ein Ort in Bewegung (Seiten 32 bis 36)

- Wirtschaft (Seiten 32 bis 33)
- Nikolausfeier (Seite 35)
- Adventsfenster (Seite 36)

Kirchengemeinde (Seiten 37 bis 39)

Kindergarten- und Schulstatistik (Seite 40)

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Natur, Landschaft und Umwelt (Seiten 40 bis 41)

90 Jahre Musikverein (Seite 42)

Theater- und Karnevalsverein (Seite 43)

25 Jahre Bürgerverein (Seiten 44 bis 46)

Das Upsprunger Schützenfest 2014 (Seiten 47 bis 48)

Upsprünge ganz sportlich (Seiten 49 bis 50)

Persönliches (Seite 51)

Statistik und Jubiläen (Seite 52)

Blick in die Geschichte (Seite 53)

Weitere Themen entnehmen Sie bitte auch denen in **Fettschrift** hervorgehobenen Schlagwörter im jeweiligen Text.

Bildnachweis: Alle Fotos sind - sofern nicht anders vermerkt - vom Ortschronisten.

Über Upsprunger Grenzen hinaus

Januar: Der Automobilclub ADAC räumt Manipulationen beim Autopreis "Gelber Engel" ein und löst damit eine schwere Vereinskrise aus. Im Februar tritt ADAC-Chef Peter Mayer zurück.

Februar: Das Bundesverfassungsgericht kippt die bereits von fünf auf drei Prozent herabgesetzte Hürde bei den Europawahlen. Damit reichen kleineren Parteien 0,5 % der Wählerstimmen für ein Mandat.

März: Wegen Steuerhinterziehung muss FC Bayern München-Präsident Uli Hoeneß ins Gefängnis.

April: Die radikal-islamische Sekte Boko Haram verschleppt im Norden Nigerias etwa 230 Schülerinnen aus einer Schule.

Mai: Bei der Europawahl bleibt die Union aus CDU/CSU mit 35,3 % stärkste Kraft in Deutschland.

Juni: Die Terrorgruppe Islamischer Staat ("IS") ruft in Teilen von Syrien und dem Irak ein islamisches Kalifat aus.

Juli: Mit einem 1:0 über Argentinien wird Deutschland am 13. Juli 2014 Fußball-Weltmeister.

August: Berlins regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) kündigt nach 13 Jahren im Amt seinen Rücktritt an.

September: Schottland stimmt in einem Referendum gegen die Unabhängigkeit von Großbritannien.

Oktober: In Köln endet eine Anti-Salafisten-Demo blutig. 4.800 Hooligans und Rechtsextremisten liefern sich Straßenschlachten mit der Polizei.

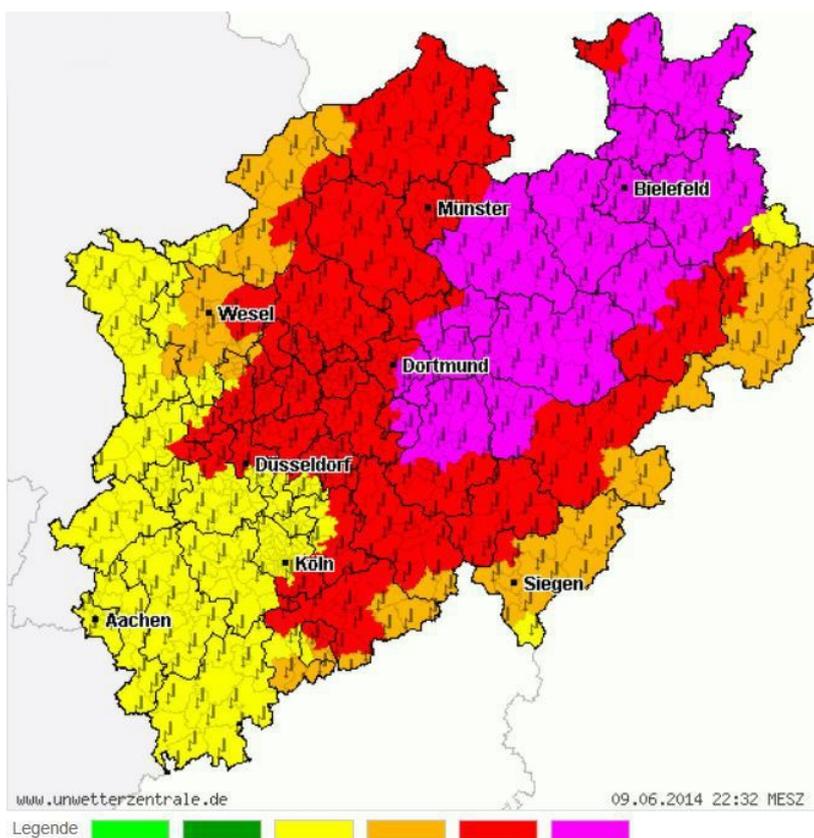
November: In Thüringen wird mit Bodo Ramelow erstmals ein Ministerpräsident aus den Reihen der Linkspartei gewählt.

Dezember: Nach 52 Jahren läuft in Bochum der letzte Opel vom Band. Die Produktion von Autos wird an diesem Standort eingestellt.

Die Welt verabschiedete sich 2014 von Karlheinz Böhm, Ariel Sharon, Udo Jürgens, James Garner, Joachim Fuchsberger, Ernst Albrecht und Heinz Schenk.

Wetter

Der erste Tag im Jahr 2014 war auch gleich ein richtig schöner. Bei Sonnenschein und blauem Himmel zeigte das Thermometer am Neujahrstag satte 8,5 Grad. Ein Wetter, dass viele Upsprunger für einen Spaziergang nutzten. In den folgenden Tagen kletterten die Temperaturen weiter und erreichten tagsüber zwischenzeitlich über 12 Grad. Am Abend des 3. Januar gab es bei starkem Wind ein Gewitter mit einem kurzen aber heftigen Regenschauer. Der 8. Januar war mit 13 Grad zunächst einmal der „wärmste Tag des Jahres“. Ein paar Tage später fielen die Temperaturen in wintertaugliche Regionen, in den Nächten folgten leichte Bodenfröste. Erst am 21. Januar machte sich ein Hauch von Winter in Upsprunge breit. Bei Temperaturen um die 0 Grad fielen sogar ein paar Flocken Schnee. Der erste Zentimeter Neuschnee folgte in der Nacht zum 26. Januar. Bis zum Mittag war dieser bei nahezu 3 Grad zuerst nass und später komplett weggetaut. Die darauffolgende letzte Januarwoche brachte durchgehend trockenes Wetter. Die Temperaturen lagen zwischen -3 und +2 Grad. Auch der Februar blieb zunächst viel zu mild. Immer wieder gab es Tage, an denen die Temperaturen bis auf 10 Grad kletterten. Mitte Februar pendelte sich das Thermometer über Tage zwischen 5 und 7 Grad im Plusbereich ein. Viele Upsprunger fragten sich, ob es das nun mit dem Winter gewesen war oder ob dieser vielleicht doch noch zur Geltung kommen sollte. Kam er aber nicht. Am 16. Februar kletterten die Temperaturen bereits auf 13 Grad, die ersten Frühblüher spriessten in den Gärten. Es blieb weiterhin mild. Am 20. Februar standen die ersten Bäume in Blüte. Der Wetterdienst sprach vom fünftmildesten Winter seit Beginn der Aufzeichnungen. Der nächste Rekord liess nicht lange auf sich warten. Am 9. März stiegen die Temperaturen auf weit über 20 Grad. In Lippstadt wurden an diesem Nachmittag 23,7 Grad gemessen, bundesweite Spitze. Auch an den darauffolgenden Tagen blieb es sonnig, 14 bis 17 Grad am Tage und um die 3 Grad in der Nacht.



Unwetterwarnung der höchsten Stufe Anfang Juni 2014. So schlimm wurde das Gewitter dann aber doch nicht.

Regen blieb im März überwiegend aus. Gerade einmal 10 Liter Wasser fielen in diesem Monat pro Quadratmeter zu Boden. Im April setzte sich das trockene und sonnige Wetter fort. So trocken, dass Anfang April bereits Blumen im Garten gegossen werden mussten. Hier und da lief in Upsprünge sogar ein Rasensprenger. Kaum vorstellbar, dass im gleichen Zeitraum des Vorjahres noch Schnee fiel. Anfang April lagen die Tageshöchstwerte bei 20 Grad, nachts kühlte sich die Luft auf 10,5 Grad ab. Der Mai blieb wechselhaft. Neben sonnigen und sehr warmen Abschnitten gab es, wie vom 26. bis 28. Mai, Tage im Dauerregen.

Passend zum Pfingstfest am 8. und 9. Juni brach der Sommer mit Temperaturen von über 30 Grad herein. Die schwül-warme Luft sorgte in den Folgetagen immer wieder für heftige Gewitter. Lange sommerliche Abschnitte blieben aber aus. Beim Schützenfest hatten die Upsprünger Glück. Am Samstag mit einem trockenen Sonne/Wolken-Mix, Sonntag schwül-warm und Sonne pur, zumindest bis zu den leichten Gewittern am späten Nachmittag. Der Schützenfestmontag lief ebenfalls trocken über die Bühne. Genau passend, denn am darauffolgenden Tag gab es Dauerregen mit heftigen Schauern. Fast 17 Liter Regen pro Quadratmeter ergossen sich am Dienstag, 8. Juli über Upsprünge. Einen Tag später waren es gut 20 Liter. Am 19. Juli folgte ein Tag in großer Hitze bei 33 Grad, selbst um 22.30 Uhr konnten noch 24,5 Grad gemessen werden. Was folgte, waren abermals Gewitter mit einem Platzregen am frühen Morgen des 21. Juli. In eine Stunde kamen sieben Liter Wasser pro Quadratmeter vom Himmel. Lange Wärmeperioden, wie für einen Sommer üblich, blieben selbst im August aus. Auch wenn die Sonne reichlich schien, es gab fast täglich Regenschauer oder Gewitter. Mitte August brachen die Temperaturen ein, tagsüber lagen sie gerade einmal bei 19 Grad. Richtig heiße Tage, die einen August sonst eigentlich immer ausmachen, gab es vorerst nicht mehr. „Der Sommer ist vorbei“ titelten die Zeitungen am 22. August, in dessen Nacht es gerade einmal acht Grad warm war. Eine Prognose, die sich bewahrheiten sollte. Ein Tiefdruckgebiet jagte das nächste und die Wetterexperten warnten in den Nachrichten vor kalter Polarluft. Bis Anfang September hielt sich das unbeständig-kühle Wetter.

Foto: Upsprünge mit der Salzkottener Kirche im Hintergrund im Herbst 2014 vom Mackeloh-Weg aus gesehen



Der Tageshöchstwert lag am 1. September bei 18 Grad. In den folgenden Tagen kam plötzlich doch noch einmal ein Hauch von Sommer auf. Ebenso am letzten Wochenende des Monats. Der 28. September bescherte Upsprünge strahlenden Sonnenschein bei 22 Grad. So schön blieb es bis in den Oktober hinein. Am Tag der Deutschen Einheit sowie am darauffolgenden Wochenende schien die Sonne mit über 20 Grad im Gepäck. Die letzte große „Sommerhitze“ ereilte Upsprünge am Wochenende des 18. und 19. Oktober. T-Shirt-Wetter bei satten 23 Grad und blauem Himmel gerade einmal zwei Wochen vor Allerheiligen. Der Herbst ließ sich dann doch nicht mehr lange bitten und folgte gleich einen Tag später mit einem Temperatursturz auf 14 Grad. Es blieb kühl.

Schwerste Unwetter in NRW seit 20 Jahren fordern sechs Tote

(Zeitungsausschnitt: Neue Westfälische Nr. 133 vom 11. Juni 2014)

Mit Tageswerten um 15 Grad verabschiedete sich der Oktober in einem ebenso warmen November. Da die Zeitungen kurz vor Allerheiligen die anstehende Wärme ankündigten, deckten sich etliche Upsprünge noch einmal mit Grillgut ein. Die Presse sollte Recht behalten, Allerheiligen zeigte das Thermometer am Mittag satte 23 Grad bei einer Bodentemperatur von immerhin 19 Grad an. Wer am frühen Nachmittag zum Friedhof wollte, konnte locker im T-Shirt gehen. Auch die kommenden zwei Tage blieben deutlich zu warm bevor sich erstmals klassisches Novemberwetter einstellte. Die Trockenheit hielt den ganzen Monat über an. Erster leichter Frost war Ende November zu verzeichnen. Der Dezember passte sich dem Verlauf des Jahres an und begann zunächst trocken. Kalt zeigte er sich aber trotzdem. Erster Nachtfrost überraschte mit Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt in der Nacht zum 4. Dezember. Das sollte es dann aber auch schon wieder gewesen sein, denn bis auf Einzeltage überwog ein zu warmer Dezember. Am Heiligen Abend hielten sich zur Christmette Temperaturen von 10 Grad, Weihnachten blieb schneefrei. Immerhin, am 2. Weihnachtsfeiertag kühlte es sich auf Werte ein wenig über dem Gefrierpunkt ab. Der erste Schnee des laufenden Winters fiel in der Nacht auf den 29. Dezember. Die gerade einmal etwas über einen Zentimeter hohe Schneedecke hielt sich nur wenige Stunden.

(Zeitungsausschnitt: Neue Westfälische Nr. 296 vom 20. Dezember 2014)

Schirm statt Skier

■ **Offenbach** (dpa). Wintersportler hoffen in diesem Jahr vergeblich. Der Weihnachtswunsch nach Schnee geht nicht in Erfüllung. Aktuell beschert das Sturmtief „Engel“ wenig festliches Schmuddelwetter, und zu Weihnachten wird es selbst auf den Bergen zu warm für Schnee. Auch der Winteranfang am Montag fällt bei sieben bis zwölf Grad herbstlich aus. Derzeit ist es nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes milder als zu dieser Jahreszeit üblich. So warm wie 2012 werde es aber nicht – damals wurden im Südwesten fast 20 Grad gemessen. Für weiße Weihnachten muss man hoch hinaus: Nur in Teilen Bayerns sinkt die Schneefallgrenze in der kommenden Woche gelegentlich unter 800 Meter.



Wolken, Wind und Regen: Tristes Grau an der Ostsee. FOTO: DPA

Das Jahr 2014 in Upsprunge



Am 31. Januar und 1. Februar 2014 waren alle Upsprunger Vereine, deren Abteilungen, Kegelclubs, Gruppen und Einzelpersonen aufgerufen, an der 4. Dorfmeisterschaft im Luftgewehrschießen teilzunehmen. Die **Schießsportabteilung** der St. Hubertus Schützenbruderschaft rief dazu auf, worauf 31 Mannschaften mit 164 Teilnehmern an den Start gingen. Die Siegerehrung mit Wanderpokal, Urkunde und vielen Dachpreisen fand im Anschluss an den Wettbewerb in der Schützenstube statt.

Neue Straßenlaternen erhielten im März 2014 der Lower Schling, die Upsprunger Straße und die Hederbornstraße. Fördermittel des Bundes machten die Umstellung auf LED-Technik möglich. Die Leuchten tauschte eine Firma komplett aus, die alten Pfosten blieben stehen. Peitschenlampen mit ihren lang ausufernden Leuchtstoffröhrenhalterungen stehen bis 2015 nur noch entlang der Bürener Straße.

Als unverantwortlichen Leichtsinns bezeichnete Revierinhaber Franz-Josef Freiherr von und zu Brenken Anfang April 2014 den **Diebstahl von über 40 Wildreflektoren** an der Landstraße 637 in Höhe Gut Wulfstal. Zuvor hatten über 30 Förster, Revierinhaber und Jagtausübungsberechtigte etwa 3.000 dieser blauen Reflektoren im ganzen Kreisgebiet an die Leitpfosten geschraubt. So auch an der Landstraße zwischen Erpernburg/Brenken und Upsprunge. Das reflektierende blaue Licht soll Wild davon abhalten, die Straße zu überqueren. An der etwa sechs Kilometer langen Straße passieren laufend Unfälle mit Wild, so dass sowohl der Baron von und zu Brenken, als auch Landrat Müller ein Tempolimit auf der Landstraße befürworten. Der Landesbetrieb Straßen NRW lehnt dieses nach wie vor ab und hat alternativ 2014 große Wildwechsel-Warnschilder an der Straße angebracht. Ob diese helfen, Unfälle einzudämmen, wird die Zeit zeigen.

Endlich wieder Karneval!

Drei tolle Tage im Bürgerhaus mit dem Theater- und Karnevalsverein Upsprunge

Karneval für Jung & Alt
Sonntag, 23.02.
ab 14:31 Uhr
mit Kaffee und Kuchen
Eintritt 8 / 9 €, Kaffee u. Kuchen 3 €

Weiberkarneval
Donnerstag, 27.02.
ab 19:31 Uhr
Eintritt 8 / 9 €

Karneval aller Vereine
Samstag, 01.03.
ab 19:31 Uhr
Eintritt 8 / 9 €

Einlass jeweils eine Stunde vorab
Musik: Christian Lehde
Vorverkauf

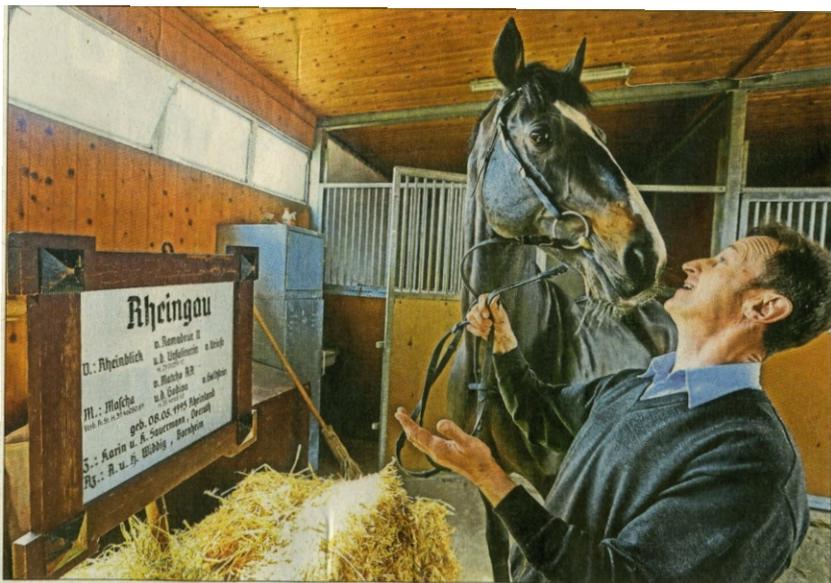
Volksbank Simonstrasse · Gaststätte Hederquelle
<http://www.tkv-upsprunge.de> · email: info@tkv-upsprunge.de



Auch der Karneval kam 2014 nicht zu kurz (Plakat oben). Premiere feierte die neue Tanzgarde „Upsprunger Diamonds“, sechs junge Mädchen, die unter der Leitung von Ivonne Sürig wochenlang fleißig für ihre Auftritte probten.

Ob die im Jahr 2014 aufgestellten Wildwechsel-Warnschilder wirklich helfen, Unfälle zu vermeiden, wird die Zeit zeigen. Augenscheinlich sind nur wenige Autofahrer bereit, auf der gut ausgebauten Straße zwischen Erpernburg/Brenken und Upsprunge ihr Tempo zu verringern.

Das Jahr 2014 in Upsprunge



Mit Papa als Beifahrer zum Kreismeistertitel

PFERDESport: Sieg für Sandra und Albert Schäfer

■ **Salzkotten-Upsprunge** (Hoti). Sandra Schäfer vom Fahrsportverein Alt-Bürener-Land sicherte sich am Pfingst-wochenende bei ihrem „Heimturnier“ auf Gut Wulfstal erneut den Kreismeistertitel. Und es ist alles andere als ein Zufall, dass Sandra Schäfer dem Fahr-sport frönt. Denn die Krei-meisterin stammt aus einer Reitsport-begeisterten Familie.

So ist ihr Vater Albert Schäfer seit 1994 der erste Vorsit-zende des Fahrsportvereins Alt-Bürener-Land. Und auch der Vereins-Chef ist mit Pferden aufgewachsen. „Mein Vater war in den Kriegsjahren Rittmeister“, erinnert sich Albert Schäfer. „Ich kenne die Pferde aus meiner Kindheit von der Arbeit auf dem Acker. Aber wir sind auch auf ihnen geritten“, berichtet der FSV-Vorsitzende.

Doch irgendwann spannte Albert Schäfer die Vierbeiner dann nur noch an. Ab 1990 konzentrierte er sich voll und ganz auf den Turnierfahr-sport. In seiner aktiven Zeit konnte sich Albert Schäfer dabei den Süd-Ostwestfalen- und den Kreismeistertitel sichern. Auch heute ist der 62-Jährige noch auf

dem einen oder anderen Tur-nier als Fahrer zu sehen. An-sonsten begleitet er auf der Kut-sche aber seine Tochter Sandra Schäfer als Beifahrer.

„Meine Töchter Sandra und Elke haben beide den Fahr-schein gemacht“, erläutert Schäfer. „Elke hat kleine Kin-der und kann dadurch weniger fahren. Ich freue mich aber, dass Sandra so aktiv fährt. Wir stim-men alles gemeinsam ab und sind in den Jahren ein einge-spieltes Team geworden“, be-schreibt der stolze Vater weiter.

Auch die Zusammenarbeit im Training funktioniert bei den beiden wunderbar. „Sandra trainiert viel bei mir. Manch-mal üben wir aber auch mit Dirk Gerkens“, berichtet Schäfer über die Zusammenarbeit mit dem FSV-Vorzeigefahrer, der 2003 bei den Pony-Vierspannern den Weltmeistertitel geholt hatte. Die künftigen Ziele hat das Tochter-Vater-Duo klar vor Augen. „Wir haben zwei gleich-laufende Ponys. Das findet man nicht überall. Sandra hat schon mehr Erfolge als ich. So wollen wir nun weiter in Richtung der Klasse M arbeiten“, nennt Al-bert Schäfer die Zielsetzung.

»Eifersüchtig wie Ehemänner«

Landesgestüt Warendorf schickt edle Zuchtpferde nach Upsprunge

■ Von Marion Neesen und Jörn Hannemann (Fotos)

Upsprunge (WV). Wenn der Mercedes-Diesel mit dem Anhänger über den Hof poltert, wird's im Stall unruhig. Dann lassen Rheingau und Lacordos mit gespitzten Ohren ihr Wiehern unmissverständlich über den Hof schallen. Es ist Fortpflanzungszeit im Pferdereich. Dafür sind die beiden Warendorfer Zucht-hengste eigens nach Upsprunge gekommen.

Seit inzwischen zehn Jahren ist der Reiterhof Keuper in Upsprunge offizielle Deckstelle des Landes-gestüts Warendorf. Jedes Jahr im Frühjahr ziehen edle Hengste mit erfolgversprechendem Erbgut in die geräumigen Stallungen im Herderquellhof ein. Fünf Monate lang stehen sie bereit, ihre Eigenschaften an rossige Stuten weiterzuge-ben.

Das hat Tradition im Kreis Paderborn. 1826 wurde das nordrhein-westfälische Landes-gestüt in Warendorf gegründet. Schon wenige Jahre später wurde im Kreis Paderborn eine Außen-stelle eingerichtet. Seitdem wer-den hier intensiv Sportpferde ge-züchtet. »Der Kreis Paderborn gilt als Hochburg der Sportpferde-zucht«, sagt Heinrich Keuper (71), Halter der Deckstelle in Upsprunge. Der wohl berühmteste Zucht-

hengst sei »Pilot« gewesen. Und Obersattelmeister Albrecht Ullrich (55) erinnert an Erfolgspferde wie »Fire«, der in Westenholz gezüch-tet und unter Norbert Koof Welt-meister wurde, oder an den Olym-piateilnehmer »All Inclusive« der Züchter Heinrich und Georg For-nefeld aus Buke. Auch »Goldstern«, den Klaus Balkenhohl ritt, war bei olympischen Spielen er-folgreich und wurde bei Willi Altemeier in Ostland gezüchtet.

Gestütswärter Albrecht Ullrich ist gemeinsam mit den Hengsten nach Upsprunge gekommen und hat während der »heißen Phase« seine Wohnung auf dem Hof Keuper. Neben der Bereitstellung der Hengste bietet er den Züchtern auch eine künstliche Besamung ihrer Stuten an. »Etwa 40 Natur-sprünge und 60 Besamungen ste-hen in der Fortpflanzungssaison an«, sagt Ullrich. Rund 80 Prozent der Züchter nutzen die künstliche Befruchtung, weiß auch Heinrich Keuper. Derzeit befindet sich die Reitsportzucht jedoch in einem Tief. Gründe dafür sieht Albrecht Ullrich in Absatzproblemen und Gewährleistungspflichten der Züchter. Es könne sein, dass ein Züchter auch nach zwei Jahren sein Pferd noch zurücknehmen müsse, sollte eine Krankheit diag-nostiziert werden und nicht zu klären sein, ob das Pferd schon vor dem Verkauf darunter litt.

Doch Ullrich ist optimistisch. »In drei Jahren wird das Deckgeschäft wieder anziehen. Dann wird das Angebotsloch einer hohen Nach-frage gegenüberstehen«, so Ull-



Heinrich Keuper ist Halter der Deckstelle des Landesgestüts Warendorf in Upsprunge. Auf seinem Hof gibt es aber nicht nur Pferde.

rich.

Das Land NRW betreibt 24 Deckstellen im ganzen Bundesland von Espelkamp bis Heithausen an der holländischen Grenze. Da-durch sollen die Spitzenhengste gleichmäßig übers Land verteilt werden. »Das Decken einer Stute kann zwischen 450 und 2000 Euro kosten, je nach Hengste«, erklärt Heinrich Keuper. Rheingau und Lacordos seien jedenfalls Spitzen-pferde.

»Rheingau ist temperamentvoll, hat gute Grundgangarten und ist leichttrittige«, sagt der Züchter über den 19-Jährigen mit beson-derem Talent für den Dressur-sport. »Der hat noch eine Aus-strahlung wie ein junger Bursche.«

Lacordos hingegen ist ein Spring-pferd. »Ein absolutes Charakter-pferd, ruhig und ausgeglichen. Der bleibt auch gelassen, wenn mal ein Anfänger draufsetzt«, so Albrecht Ullrich. Diese Eigenschaften geben die Tiere an ihre Nachkommen weiter. Und darauf sind sie ganz heiß. »Wir hatten schon einmal einen Hengst hier, der hat vor Wut in die Neonröhre unter der Decke gebissen, weil sein Stallnachbar den Vorzug bekam«, berichtet Keuper. »die sind eifersüchtig wie Ehemänner.«

Bis Mitte Juli bleiben die Hengste auf dem Reiterhof Keuper in Upsprunge. Bis dahin wird es sicher genügend Gelegenheiten ge-ben – für beide.

Einer geht durch die Stadt

... und sieht am Donnerstag die Menschen heimwärts streben, um sich das WM-Spiel der Deutschen anzusehen. Auch ihn zieht es vor den Fernseher. So richtig spannend ist das Spiel aber nicht. Doch plötzlich ist er wieder hellwach. Im Publikum entdeckt er eine große deutsche Fahne mit dem Schriftzug »Upsprunge« darauf. Die Grüße in die Heimat sind angekommen und seien hiermit erwidert, grüßt EINER

Zeitungsausschnitte: Westfälisches Volksblatt Nr. 79 vom 3. April 2014 („Eifersüchtig wie Ehemänner“), Neue Westfälische Nr. 132 vom 10. Juni 2014 („Mit Papa als Beifahrer zum Kreismeistertitel“), Westfälisches Volksblatt Nr. 147 vom 28. Juni 2014 („Einer geht durch die Stadt“)

Hohe Auszeichnungen für Jutta Riecken

Verdient hat sie es, das war auf der Sportlerehrung in der Salzkottener Stadthalle deutlich heraus zu hören. Seit 1978 ist Jutta Riecken beim TV Salzkotten aktiv. Zunächst als Abteilungsleiterin, später als zweite und ab dem Jahr 2000 auch als erste Vorsitzende. Bis sie im Jahr 2012 das höchste Amt im Verein aufgab und sich nicht mehr zur Wahl stellte. Dazu fungierte sie zwischen 1980 und 1991 als Frauenwartin beim Stadtsportverband Salzkotten und im Frauenbeirat des Kreissportbundes Paderborn. Auf insgesamt 35 Jahre Vorstandsarbeit kann Jutta Riecken zurückblicken, die weiterhin Ehrenvorsitzende beim TV Salzkotten bleibt.

Eine weitere Ehrung erfuhr Riecken beim 120. Gauturntag, den der Ostwestfälische Turngau Anfang April im Upsprunger Bürgerhaus ausrichtete. Dort erhielt sie das Ehrenzeichen des Westfälischen Turngaus in Bronze.

Foto: Jutta Riecken und Bürgermeister Michael Dreier bei der Sportlerehrung 2014 in der Stadthalle Salzkotten





Das 140-jährige Jubelfest konnte die Kameradschaft ehemaliger Soldaten Upsprunge von 1874 in diesem Jahr feierlich begehen. Ende Mai richtete die Kameradschaft die Festlichkeit, verbunden mit dem Bezirksverbandsfest der Soldatenkameradschaften des Bezirks Paderborn-Büren und Umgebung, aus. Leider spielte das Wetter an diesem Samstag ganz und gar nicht mit, so dass der Festumzug durch Upsprunge mit Kranzniederlegung und Vorbeimarsch an der Kirche im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fiel.

Die Feststimmung beim gemütlichen Beisammensein am und im Bürgerhaus war aber dennoch prächtig.

(Foto: Aushang der Soldatenkameradschaft in Upsprunge)

»Soldaten verdienen Respekt«

16 Kameradschaften feiern Bezirksverbandsfest und 140-jähriges Bestehen der Kameradschaft Upsprunge

Upsprunge (eb). Obwohl der Regen den geplanten Festumzug und die Kranzniederlegung am Ehrenmal verhinderte, trotzten am Samstagnachmittag über 400 Mitglieder aus 16 Soldatenkameradschaften dem Wetter und feierten gemeinsam im Upsprunger Bürgerhaus ein gelungenes Bezirksverbandsfest des Bezirksverband ehemaliger Soldaten Paderborn-Büren und Umgebung.

Eingebunden war darin auch die Jubiläumsfeier anlässlich des 140-jährigen Bestehens der Soldatenkameradschaft Upsprunge.

Es sei ihm eine Freude, zu sehen, wie groß die Zahl der Festteilnehmer sei, freute sich Johannes Brand, Oberst der gastgebenden Upsprunger Kameradschaft, beim Anblick des vollbe-

setzten Bürgerhauses. Ein besonderes Willkommen richtete er in seinen Grußworten an die 35 Soldaten aus Augustdorf, die ebenfalls der Einladung gefolgt waren. Seit fast 40 Jahren pflegen die Kompanie aus der Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne und die Upsprunger eine partnerschaftliche Verbindung. Gern habe er dem Wunsch des Gastgebers entsprochen, als Festredner aufzutreten, denn das gebe ihm auch die Möglichkeit, Danke zu sagen, betonte Kompaniechef Hauptmann Gero Sojka.

Für alle Soldaten, besonders aber für die, die im Auslandseinsatz sind, sei es wohlthuend zu wissen, dass sie aus der Öffentlichkeit viel Verständnis und Unterstützung für ihren Einsatz erhalten, sagte der Kompaniechef. Und gerade die ehemaligen Soldaten seien hier gute Verbindungsglieder, was wiederum gelebte Kameradschaft bedeute. »Es ist wichtig, dass die Arbeit der Soldaten wahrgenommen wird, man sich für sie interessiert und ihnen Respekt entgegengebracht wird«, betonte Hauptmann Sojka. Wichtig sei es für die Soldaten aber auch, zu wissen, dass sie sich auf die Politik verlassen könnten. Abschließend lautete seine Bitte, nicht müde zu werden, bei jungen Menschen das Interesse für die Kameradschaften zu wecken: »Denn die Soldaten brauchen sie auch in Zukunft«, sagte Hauptmann Sojka.

Um die Unterstüt-



Bezirksverbandsvorsitzender Karl-Heinz Beyer (Mitte) | Brand mit der höchsten Auszeichnung, dem Bezirks-
ehre Franz-Josef Starke (rechts) und Franz-Josef | verbandsorden der Stufe 3.
Fotos: Büttner



Franz-Josef Brand und Franz-Josef Starke nehmen Glückwünsche von Oberst Johannes Brand entgegen.

zung der im Auslandseinsatz befindlichen Soldaten und deren Familien warb auch Landrat Manfred Müller. »Frieden ist auch heute keine Selbstverständlichkeit und unsere Soldaten leisten unter Einsatz ihres Lebens im Ausland einen großen Beitrag, um Frieden zu sichern, Leid zu mildern und um Demokratie und Frieden zu bringen«, betonte Müller.

Mit Orden zeichnete der Bezirksverband wieder verdiente Kameraden aus. Bezirksverbandsvorsit-

zender Karl-Heinz Beyer konnte dabei die Kameraden Franz-Josef Starke aus Kirchborchen und Franz-Josef Brand von der Kameradschaft Upsprunge mit dem Bezirksverbandsorden der Stufe 3, die höchste Auszeichnung, die der Bezirksverband vergeben kann, ehren.

Mit dem Orden der Stufe 2 wurden geehrt: Klaus-Peter Nowak, Delbrück, Franz-Josef Ruff, Brenken, Albert Koch, Brenken, Oliver Kuhoff, Schloß Neuhaus,

Richard Brosowski, Thüle, Heinrich Michalczak, Upsprunge, Bernhard Mertens und Verne, Burkhard Schulze, Fürstenberg.

Orden der Stufe 1 gingen an Lothar Tweesmann, Boke, Ronald Schröder, Delbrück, Matthias Stork, Fürstenberg, Franz-Josef Biermann, Herbram, Jörg Kemper, Schloß Neuhaus, Franz-Josef Wecker, Thüle, Frank-Bernd Leberling, Upsprunge, Wilhelm Kleck, Upsprunge und Reinhard Oestreich, Verne.

Am 25. Mai 2014 durften die Upsprunger auf gleich vier Wahlzetteln ihr Kreuz machen. Viel buntes Papier bekamen die Wähler in den beiden Wahllokalen ausgehändigt, da die **Europawahl, die Kommunalwahl, die Kreistagswahl sowie die Wahl des neuen Bürgermeisters** an einem Tag abgehandelt wurden. Die Wahlen brachten reichlich Arbeit für die Wahlvorstände hinter den Urnen, sie durften nach der Wahl hunderte Wahlzettel sortieren und auszählen. Vier Wahlen brauchten auch den vierfachen Wahlkampf, so dass sich die Salzkottener Ortsdurchfahrt nahezu mit Plakaten zugekleistert zeigte. In den Ortsteilen wie Upsprunge hielt sich die Wahlwerbung dennoch in Grenzen. Auch bei dieser Wahl war die Wahlbeteiligung nicht gerade überragend. Bei gleich vier Entscheidungen hätten sich deutlich mehr Menschen in Upsprunge berufen fühlen dürfen, zur Urne zu gehen.



Foto: Wahlplakate brauchen Fotos. Hier setzte der Fotograf den Bürgermeisterkandidaten Ulrich Berger (rechts) sowie Landrat Manfred Müller (links) ins passende Licht.

Zu den Ergebnissen der **Europawahl:**

Deutschlandweit:

CDU/CSU: 35,3 %
 SPD: 27,3 %
 GRÜNE: 10,7 %
 LINKE: 7,4 %
 AfD: 7,0 %
 FDP: 3,4 %
 Freie Wähler: 1,5 %
 Sonstige: 7,3 %

**Stimmbezirk
017/Upsprunge:**

CDU/CSU: 52,50 %
 SPD: 24,55 %
 GRÜNE: 6,59 %
 LINKE: 5,00 %
 AfD: 4,55 %
 FDP: 2,73 %
 Piraten: 1,14 %

**Stimmbezirk:
162/Upsprunge:**

CDU/CSU: 41,11 %
 SPD: 32,78 %
 GRÜNE: 5,56 %
 LINKE: 1,11 %
 AfD: 7,22 %
 FDP: 5,00 %
 Piraten: 4,44 %

Stadt Salzkotten:

19.083 Wahlberechtigte,
 11.049 Wähler,
 57,90 % Wahlbeteiligung

CDU/CSU: 53,54 %
 SPD: 21,82 %
 GRÜNE: 8,23 %
 LINKE: 3,72 %
 AfD: 5,33 %
 FDP: 3,20 %



(Foto: Die Eingangstür zum Pfarrheim am „Superwahlsonntag“ im Mai 2014)

Wahlwerbung 2014

Wahlwerbung für die Wahlen vom 25. Mai 2014. Aufgrund der Masse an Wahlen und Medien erhebt die Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



Wahlwerbung 2014



Zu den Ergebnissen der **Kreistagswahl**:

Kreis Paderborn:

	Stimmbezirk 017/Upsprunge:	Stimmbezirk: 162/Upsprunge:
CDU:	51,85 %	
SPD:	21,41 %	
GRÜNE:	11,13 %	
FDP:	4,39 %	
FBI:	1,86 %	
LINKE:	4,10 %	
AfD:	3,60 %	
Piraten:	1,21 %	
	CDU/CSU: 50,69 %	CDU/CSU: 48,99 %
	SPD: 23,71 %	SPD: 22,67 %
	GRÜNE: 11,68 %	GRÜNE: 12,55 %
	LINKE: 3,95 %	LINKE: 2,43 %
	AfD: 3,26 %	AfD: 4,86 %
	FDP: 3,95 %	FDP: 5,67 %
	Piraten: 2,06 %	Piraten: 1,62 %

Stadt Salzkotten:

CDU:	56,35 %
SPD:	19,31 %
GRÜNE:	9,57 %
FDP:	5,69 %
FBI:	1,01 %
LINKE:	3,40 %
AfD:	4,03 %
Piraten:	0,64 %

Landrat Manfred Müller (CDU) gewann die Wahl mit 64,32 % der Stimmen im Kreis Paderborn gegen seine Herausforderer Wolfgang Weigel (SPD mit 18,34 %), Dr. Harald Grünau (GRÜNE mit 10,00 %), Simone Lenz (FBI mit 3,05 %) und Paul Weitkamp (LINKE mit 4,29 %).

Eindeutig fiel auch die Wahl des neuen **Bürgermeisters der Stadt Salzkotten** aus. Ulrich Berger (CDU) konnte sich hier mit 70,32 % der Stimmen gegen Michael Sprink (SPD) mit 29,68 % durchsetzen. In den beiden Upsprunger Stimmbezirken lag ebenfalls Ulrich Berger vorn. Hier wichen die Ergebnisse gegenüber denen der gesamten Stadt Salzkotten wie folgt ab: Upsprunge/Stimmbezirk 017 (CDU 66,38 %, SPD 33,62 %) und Upsprunge Stimmbezirk 162 (CDU 64,75 %, SPD 35,25 %).

Seit der Wahl zum **Rat der Stadt Salzkotten** stellt Upsprunge vier Ratsvertreter. Rainer Wester (CDU) und Markus Zacharias (CDU) gewannen ihre Wahlkreise direkt, Franz Meyerhans (CDU) und Wolfgang Dehlinger (GRÜNE) rückten über die Listen ihrer Parteien in den Stadtrat ein.

Zu den Ergebnissen der **Kommunalwahl**:

Stadt Salzkotten:

CDU:	57,03 % (21 Sitze)
SPD:	22,52 % (8 Sitze)
GRÜNE:	9,76 % (4 Sitze)
FDP:	6,66 % (3 Sitze)
LINKE:	4,03 % (2 Sitze)

**Stimmbezirk
017/Upsprunge:**

CDU/CSU: 61,64 %
 SPD: 21,75 %
 GRÜNE: 9,08 %
 LINKE: 3,25 %
 FDP: 4,28 %

**Stimmbezirk:
162/Upsprunge:**

CDU/CSU: 59,11 %
 SPD: 22,67 %
 GRÜNE: 8,50 %
 LINKE: 3,64 %
 FDP: 6,07 %

**Ergebnis
Upsprunge gesamt:**

CDU/CSU: 60,89 %
 SPD: 22,02 %
 GRÜNE: 8,90 %
 LINKE: 3,37 %
 FDP: 4,81 %

Kreistagswahl

Stimmzettel

für die Wahl der Vertretung des Kreises Paderborn
im Wahlbezirk 23
am 25. Mai 2014

Nur **eine/n** Bewerber/in ankreuzen, sonst ist Ihre Stimme ungültig.

1	Bunte, Silvia Geburtsjahr 1966 PTA/Fachkraft für Arbeitssicherheit Am Bach 25 33154 Salzkotten	Christlich Demokratische Union Deutschlands Manfred Müller Dr. Helmut Bender Elisabeth Beierle-Roll	CDU	<input type="radio"/>
2	Neumann, Horst Geburtsjahr 1950 Lehrer Hasleweg 20 33154 Salzkotten			
3	Dehlinger, Wolfgang Geburtsjahr 1965 Gemeinédiakón Bürener Str. 46 33154 Salzkotten			
4	Sonntag, Christoph Geburtsjahr 1982 Dipl. Kaufmann Vitusstraße 3 33154 Salzkotten-Thüle			
5	Hense, Michaela Geburtsjahr 1963 Verkäuferin Saarstraße 12 33098 Paderborn			
6	Weitkamp, Paul Geburtsjahr 1948 VHS-Leiter i.R. Grüner Kamp 9 33154 Salzkotten			
7	Köhler, Burkhard Geburtsjahr 1962 Umweltschutztechniker Schulzenhof 79 33106 Paderborn			
9	Dr. Martiny, Lutz Geburtsjahr 1943 Informatiker Magnolienweg 2 33129 Delbrück			

Stimmzettel

für die Wahl des Landrats / der Landrätin
des Kreises Paderborn
am 25. Mai 2014

Nur **eine** Bewerberin oder **einen** Bewerber ankreuzen, sonst ist Ihre Stimme ungültig.

1	Müller, Manfred Geburtsjahr 1961 Landrat Marienplatz 9 33098 Paderborn		
2	Weigel, Wolfgang Geburtsjahr 1950 Rechtsanwalt und Notar Röehingstraße 73 33102 Paderborn		
3	Dr. Grünau, Harald Geburtsjahr 1961 Tierarzt Schöninger Straße 2 33129 Delbrück		
5	Lenz, Simone Geburtsjahr 1966 Zahnmedizinische Fachangestellte Paderborner Straße 88 33104 Paderborn		
6	Weitkamp, Paul Geburtsjahr 1948 VHS-Leiter i.R. Grüner Kamp 9 33154 Salzkotten		

Stimmzettel

für die Wahl des Bürgermeisters
der Stadt Salzkotten
am 25. Mai 2014

Nur **einen** Bewerber ankreuzen, sonst ist Ihre Stimme ungültig.

1	Berger, Ulrich Geburtsjahr 1970 Allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters Mühlenfeld 16 33154 Salzkotten	Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU	<input type="radio"/>
2	Sprink, Michael Geburtsjahr 1983 Bankfachwirt Krokusweg 7 33154 Salzkotten	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD	<input type="radio"/>

Gemeinderatswahl

Stimmzettel

für die Wahl der Vertretung der Stadt Salzkotten
im Wahlbezirk 17 Upsprunge I
am 25. Mai 2014

Nur **eine/n** Bewerber/in ankreuzen, sonst ist Ihre Stimme ungültig.

1	Zacharias, Markus Geburtsjahr 1973 Industriemechaniker-Meister Grabenweg 6a 33154 Salzkotten	Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU	<input type="radio"/>
2	Dr. Meier, Heinrich Geburtsjahr 1949 Lehrer Danziger Straße 64 33154 Salzkotten	Diethelm Krause Elisabeth Keuper Theodor Flottmeier		
3	Jaspert, Thorsten Geburtsjahr 1974 Projektleiter Binnere Straße 7 33154 Salzkotten			
4	Dehlinger, Wolfgang Geburtsjahr 1965 Sozialarbeiter, Diakon Bürener Straße 46 33154 Salzkotten			
5	Schlösser, Martina Anneliese Geburtsjahr 1961 Krankenschwester Kösliner Straße 15 33154 Salzkotten			

Gemeinderatswahl

Stimmzettel

für die Wahl der Vertretung der Stadt Salzkotten
im Wahlbezirk 16 Thüle II/Upsprunge II
am 25. Mai 2014

Nur **eine/n** Bewerber/in ankreuzen, sonst ist Ihre Stimme ungültig.

1	Wester, Rainer Geburtsjahr 1973 Angestellter Bürener Straße 9 33154 Salzkotten	Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU	<input type="radio"/>
2	Weißborn, Ulrike Geburtsjahr 1947 Sozialpädagogin grad. Hasleweg 40 33154 Salzkotten	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD	<input type="radio"/>
3	Sonntag, Christoph Geburtsjahr 1982 Dipl. Kaufmann Vitusstraße 3 33154 Salzkotten	Freie Demokratische Partei	FDP	<input type="radio"/>
4	Hundt, Heinz-Norbert Geburtsjahr 1943 Pensionär Winkhauser Straße 15 33154 Salzkotten	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	GRÜNE	<input type="radio"/>
5	Nowak, Monika Angelika Geburtsjahr 1962 Krankenschwester Blomesstraße 9 33154 Salzkotten	DIE LINKE	DIE LINKE	<input type="radio"/>

Zur Wahlbeteiligung: 56,99 % der Wähler gingen im Stimmbezirk 017 zur Urne. 48,08 % waren es im Stimmbezirk 162, der Upsprunger Hälfte vom gemeinsamen Wahlkreis mit der Ortschaft Thüle.

Unglücksfälle rund um Upsprunge



Mitte Juli 2014 kam es in der Upsprunger Feldflur zu einem Unfall, bei dem sich ein Motorradfahrer leicht verletzte. Gegen Mittag fuhr der 56-jährige auf dem Fielsche Feld-Weg gegen einen Transporter. Aufgrund der Maisfelder an beiden Seiten war offensichtlich nur eine eingeschränkte Sicht möglich. Beim Zusammenprall stürzte der Kradfahrer und musste ins Krankenhaus. Am Motorrad entstand Totalschaden. Infos und Foto: Presseportal der Polizei Paderborn

Im Oktober kam es zu einem **Verkehrsunfall** an der Kreuzung Landstraße 637/Mackeloh. Aus Richtung Salzkotten kommend befuhr eine 56-jährige Autofahrerin die Landstraße in Richtung Brenken. An der erwähnten Kreuzung wollte sie nach links in den Mackeloh-Weg Richtung „Kaups im Walde“ abbiegen. Aufgrund von Gegenverkehr hielt sie ihren Wagen auf der Landstraße an, was eine in gleicher Richtung fahrende 47-jährige Opel-Fahrerin zu spät wahrnahm. Trotz Ausweichversuchen fuhr sie auf den stehenden Wagen auf. Die Fahrerin des stehenden Fahrzeuges musste ins Krankenhaus. Beide Autos waren nach dem Zusammenprall nicht mehr fahrtüchtig.

Am 5. März 2014 brannte ein Traktor auf einem Feld nahe Mackeloh. Die alarmierte Feuerwehr löschte den Brand und fing die auslaufenden Betriebsstoffe auf. Die untere Wasserbehörde veranlasste später, dass eine Firma das durch Kraftstoff und Hydrauliköl verseuchte Erdreich ausgekofferte.

Familie muss aus Brandhaus ausziehen

Feuer an einem Carport greift in Upsprunge auf Wohngebäude über – 100 000 Euro Schaden

Upsprunge (per). Eine Familie mit drei Kindern kann nach einem Brand in Salzkotten-Upsprunge vorerst nicht in ihr Heim zurückkehren. Das Feuer war Ostersonntag gegen Mittag an einem Carport ausgebrochen und hatte in Windeseile auf das Wohnhaus übergegriffen. Schaden: mindestens 100 000 Euro.

Der Notruf ging gegen 13.20 Uhr bei der Feuerwehr Salzkotten ein. Als die ersten Löschzüge an der Straße »Im Knicke« eintrafen, stand ein Carport samt Auto bereits voll in Flammen. »Das Feuer breitete sich rasend schnell auf das angrenzende Gebäude aus, so dass das Dachgeschoss bereits kurze Zeit später in Brand geraten war«, schildert Einsatzleiter Friedhelm Knust das Szenario.

Die Bewohner des Hauses, eine Familie mit drei Kindern, hatte sich rechtzeitig aus dem Obergeschoss in Sicherheit bringen können. Die Wohnungen im Souterrain beziehungsweise im Erdgeschoss hätten seit kurzem leer

gestanden, so die wichtige Information für den Einsatzleiter und seine Kollegen.

Die Feuerwehr war mit den Löschzügen aus Salzkotten, Upsprunge, Thüle und Verne angereicht, um den Brand einzudämmen. Allerdings konnten auch sie nicht verhindern, dass das Wohnhaus so schwer durch Feuer und Löschwasser in Mitleidenschaft gezogen wurde, dass es bis auf Weiteres unbewohnbar ist. Die betroffene Familie ist nach Angaben der Feuerwehr bei Bekannten in Salzkotten untergekommen. »Auch ein weiteres angrenzendes Gebäude ist durch das Feuer beschädigt worden«, sagt Friedhelm Knust, der stellvertretende Leiter der Salzkottener Wehr.

Der Einsatz der Brandbekämpfer zog sich über zweieinhalb Stunden hin. Erst dann konnte Knust Entwarnung geben, die Löschzüge konnten abziehen. Derweil hat die Kriminalpolizei Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Klar ist bislang nur, dass das Feuer im Bereich des Carports ausbrach, die Ursache ist allerdings noch unbekannt. Um Hinweise bittet die Polizei in Paderborn unter ☎ 05251/3060.



Die Feuerwehr musste Teile des Daches abdecken, um die Flammen im Obergeschoss bekämpfen zu können. Auch ein Nachbargebäude (rechts im Bild) wurde beschädigt. Foto: Feuerwehr

Von einem Batterieladegerät aus ging der Brand, der dieses Haus unbewohnbar machte. Die Schadenshöhe bezifferte die Polizei auf mindestens 200.000 €.



Feuerwehr

Am 18. Mai 2014 segnete Dr. Andreas Rohde das Mannschaftstransportfahrzeug der Upsprunger Feuerwehr, welches bereits seit August 2013 hier in Diensten steht (siehe Foto oben). Gebraucht wird der Wagen für den Einsatz- und Übungsdienst sowie für die Jugendfeuerwehr. Untergestellt ist das zusätzliche Auto in einer Garage des Gerätehauses, welche die Stadt Salzkotten vom Eigentümer anmieten konnte. Für die Herrichtung der Garage sorgten die Feuerwehrkameraden selbst.

Auf der Jahreshauptversammlung der Löschgruppe ehrte der stellvertretende Landrat des Kreises Paderborn, Wolfgang Schmitz, Hauptbrandmeister Rainer Hassenjürgen für seine 35-jährige Dienstzeit in der Upsprunger Feuerwehr mit dem goldenen Feuerwehrabzeichen. Für 25 Jahre treue Dienste erhielten Löschgruppenführer Thomas Steffen, sein Stellvertreter Christoph Schlünz und Hauptfeuerwehrmann Ludger Hecker das Feuerwehrabzeichen in Silber.

Nach der feierlichen Übergabe des Fahrzeugs stellten sich die „offiziellen Gäste“, wie es so schön heißt, noch zu einem Foto zusammen. Von links: Friedhelm Knust, Christina Kleinschulte (Stadt Salzkotten), Ortsvorsteherin Agnes Ilse, die stellv. Bürgermeisterin Betty Keuper, Pastor Dr. Andreas Rohde, Löschgruppenführer Thomas Steffen.



Die Teufelsgeige gibt den Takt an

Feuerwehr Upsprunge hält den Brauch des Britzens wach

■ Salzkotten-Upsprunge.

Wenn Fastnacht naht, bricht am Rhein die „fünfte Jahreszeit“ aus – aber nicht an der Heder. Zur Fastnacht hält die Feuerwehr Upsprunge den alten Brauch des „Britzens“ wach, eine Tradition der christlichen Vorfastenzeit.

Die Feuerwehrleute des Löschzuges Upsprunge ziehen zu Höfen und Häusern des Dorfes. Sie melden sich, begrüßen die Familie und nehmen auf dem Hof oder vor dem Haus im Kreis Aufstellung. Der Britzenmeister bittet eine Dame des Hauses in den Kreis, wo sie von einem Britzenknecht auf einem Stuhl auf den Schoß genommen wird.

Die anderen Britzenknechte jeder mit einer selbstgeschnittenen Twille bewaffnet singen, im Kreis gehend, vier Strophen des Upsprunger Britzenliedes, das 22 Strophen umfasst. Dabei gibt ein Britzenknecht mit seiner Teufelsgeige den Takt an. Die besteht aus einem Haselnussstock mit zwei Querstangen, die geschmückt sind mit Dosen und bunten Bändern. Damit stampft er mit dem richtigen Taktgefühl auf den Boden und erzeugt den Takt.

Wenn das Versende mit dem Wort „erschallen“ oder „knallen“ erklingt, schwingt der Britzenmeister, Löschzugführer

Thomas Steffen, sein Britzenbrett und lässt es auf sein „schönes Opfer“, allerdings im letzten Moment stark bremsend, auf das Hinterteil niedersausen. Zum Abschluss singen alle den Schneewalzer, nach dem der Knecht mit der Dame tanzt.

Als Dank reicht die Familie Bier und Schnaps und zur Stärkung auch Schnittchen. Früher war es Wurst, Eier oder Geld. Das dabei gespendete Geld fließt in die Kameradschaftskasse, soweit nach dem gemeinsamen geselligen Abschluss am Abend etwas übrig bleibt.

Britzen hat in Upsprunge eine lange Tradition. Seit 1935

durch die gegründete Feuerwehr wird er Brauch gepflegt. Das Britzenbrett ist mit einem Holzschild zu vergleichen, in Upsprunge 65 Zentimeter lang, sechs Zentimeter breit und besteht aus sieben je drei Millimeter starken Brettchen. Schlägt man mit ihm zu, so verursachen die Brettchen ein lautes Getöse.

In Orten wie Wewelsburg, Oberntudorf und Steinhausen sammeln Männer Rosenmontag Würste, ohne zu britzen, die sogenannte Heischeumzüge.

Außer in Upsprunge wird im Kreis Paderborn, soweit Ortsheimatpfleger Norbert Schulte

ermittelte, nur noch Asseln und Hakenberg auf Rosenmontag gebritzt. In anderen Orten wie Herbram, Benhausen, Hengelarn, Kleinenberg ist dieser Brauch schon längere Zeit untergegangen.

Dieses wäre vermutlich auch in Upsprunge passiert, wenn nicht zum Kreisschützenfest 1990 für den Heimatnachmittag das Britzen in das Programm aufgenommen wäre. Seit 1991 hört man zu Rosenmontag die Britzengesellschaft singend durch das Dorf ziehen und es ihr Verdienst, dass dieser inzwischen lokale Brauch überlebt hat.



Mit Spaß bei der Sache: Britzenmeister und Britzenknechte auf Tour.

FOTO: NORBERT SCHULTE

Nach wie vor hält unsere Feuerwehr die Tradition des „Britzens“ wach, was der Lokalpresse im Frühjahr 2014 einen längeren Artikel wert war.

(Zeitungsausschnitt: Neue Westfälische Nr. 51 vom 1. März 2014)

Im Jahr 2014 bewältigte die Feuerwehr Upsprunge 48 Einsätze. Aufgeschlüsselt mussten die Feuerwehrleute zu 14 Brandeinsätzen, vier Öleinsätzen, drei Verkehrsunfällen, eine Baumbeseitigung und fünf Türöffnungen ausrücken. Dazu musste bei drei Einsätzen der Rettungsdienst unterstützt werden.

Gefragt waren auch zwei technische Hilfeleistungen. Ärgerlich sind sicherlich die 16 Fehllarmierungen, viele von Brandmeldeanlagen ausgelöst.

Bei äußerst widrigen Wetterverhältnissen mit Starkregen und Sturm probte die Upsprunger Wehr Mitte Februar 2014 in Upsprunge. Angenommen wurde ein Brand in einem Wohnhaus, bei dem es vermisste Personen zu retten galt. Für solch eine Übung bot sich das vor dem Abbruch stehende und eigens mit Nebelmaschinen verrauchte Haus Pohlmeier auf der Frieth gerade zu an. Das „Übungswasser“ lieferte ein naher Unterflurhydrant in Nähe der Bäckerei Lange.

Das „Britzen“ zur Fastnacht in Upsprunge mit Blick in die Geschichte, in die Umgebung und die Tradition in Westfalen und im Rheinland

von Norbert Schulte, Fastnacht im März 2014

Einleitung

Wenn Fastnacht naht, bricht am Rhein die „fünfte Jahreszeit“ aus, aber nicht an der Heder in Upsprunge. Trotzdem gibt es zu Karneval ein paar tolle Tage. Dieses sind der Karneval für Senioren am Sonntag, am Donnerstag die Lütke-Fastnacht der Kinder, die von Haus zu Haus ziehen und „lüttern“, Weiberfastnacht im Bürgerhaus und der Karnevalsball am Samstag vor Rosenmontag, inzwischen alles organisiert von dem 2011 gegründeten Theater- und Karnevalsverein, sowie die Kinder-Karnevalsdisco des Sportvereins Hederborn am Freitag vor Rosenmontag. Damit wäre Fastnacht am Samstag vorbei, wenn es hier nicht noch einen alten Brauch gäbe, das Britzen am Rosenmontag. Die Frage nach Ursprung und Sinn des Fastnachtsbrauchtums wird hier nicht untersucht. Ich beschränke mich vielmehr auf ein Element, das Britzen. Hierüber berichtete Ursula Stemberg kurz in der Festschrift „775 Jahre Upsprunge“ von 1991. Wilhelm Hecker widmet in seinem Buch „Das Quellendorf Upsprunge“ von 1950 (nicht veröffentlicht) eine ganze Seite diesem alten Brauch, der in den 1960er Jahre eingeschlafen war. Die Freiwillige Feuerwehr Upsprunge hat ihn 1990 wieder aufleben lassen und führt ihn seitdem jedes Jahr durch.

Geschichte des Britzens

Es dürfte interessant sein, woher das Britzen kommt und welche Bedeutung es früher hatte. In anderen Orten und Regionen heißt es pritschen. In dem Etymologischen Wörterbuch von Kluge erscheint es nicht unter britzen, auch nicht unter pritzen, sondern nur als „Pritsche: < 12. Jh, mittelhochdeutsch britze..., sowohl als einfache Liegestatt... wie auch als „Narrenpritsche“, die aus mehreren Lagen dünner Brettchen besteht. Als Verb: „pritschen“. In der Tat sind die Pritsche und der Pritschenmeister in mehreren Regionen Deutschlands heute noch weitläufig bekannter als das Britzen. Dieses rührt in erster Linie von den Fastnachtsbräuchen her, besonders in der schwäbisch-alemannischen Fastnacht und im Rheinland. Die Pritsche, auch Klatsche genannt („einen an der Klatsche“), ist heute mit dem Zepter das Symbol der Macht des Karnevalsprinzen. In mehreren Städten des Rheinlandes wird mittlerweile die „Goldene Narrenpritsche“ als Preis verliehen. Das Schlagen mit der Pritsche bedeutet im Süden nach altem Glauben, Wachstum und Fruchtbarkeit zu wecken und zu beschleunigen. Aus dem Pitschenmeister kann auch der Karnevalsprinz hervorgegangen sein. Zur Zeit der Germanen könnten mit dem Pritschenschlage die Geister und Dämonen des Winters verjagt worden sein, möglicherweise mit einer Besenrute, aus der die Pritsche der Fastnacht entstanden sein kann, mit dem Schlag auf das Hinterteil der Frauen verbunden. Der Pritschenmeister ist der Anführer der süddeutschen Fastnachtsumzüge und verschafft sich mit der Pritsche Platz und Respekt. Ihn gab es auch bei höfischen Festen und selbst der Kasper vertreibt das Krokodil mit einer Pritsche. Pritschen ist dort also eine Tradition der christlichen Vorfestzeit. Norbert Humberg erwähnt den Britzenmeister in seiner Arbeit „Städtisches Fastnachtsbrauchtum in West- und Ostfalen (Münster, 1976, Volkskundliche Kommission). In seinem Exkurs zur dörflichen Fastnacht war der Heischeumzug das prägende Element. Dieser ging daraus hervor, dass zu Fastnacht die Bauernknechte ihre Gratifikation erhielten oder das Geld oder die Gaben erbat/heischten; darum der Heischegang mit Korb und Speck- und Wurstgabel (-gabel) und schließlich gemeinsamer Verzehr der gesammelten Gaben. Das Britschenschlagen spielte danach eine besondere Rolle, wird aber von Humberg nicht weiter ausgeführt.

Britzen bei den früheren Schützengesellschaften

Literatur über das westfälische Pritschen = Britzen findet man in den Archiven kaum. Es kann sein, dass der alte Brauch des Pritschens aus der bei uns untergegangenen Fastnacht im 19. Jahrhundert von den westfälischen Schützengesellschaften wieder aufgegriffen worden ist, im Laufe der Zeit größtenteils wieder verloren ging. Bei der Forschung zum Schützenwesen fiel dem Verfasser dieses Aufsatzes in einem Beitrag die Erwähnung eines Britzenmeisters auf. Dr. Anton Mönks berichtet in seinem Aufsatz "Beiträge zur Geschichte des Schützenwesens im Hochstift Paderborn", veröffentlicht in der Westfälischen Zeitschrift, Münster 1929, auf Grund von überlieferten Schützenbriefen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert die verschiedenen Aufgaben der „Beamten“ einiger Schützengesellschaften der durch die Egge getrennten oberwaldischen und unterwaldischen Orte, den heutigen Kreisen Paderborn und Höxter. Diese Schützenstatuten stammen aus einer Zeit, als die eigentliche Aufgabe der Schützen die Bürgerwehr bzw. die Stadtverteidigung war. Es war eine eher militärische Funktion, während auf dem Lande die Schützen eher polizeiliche Aufgaben wahrnahmen. Alle wehrfähigen, geeignetsten Männer erhielten eine besondere Schulung an Waffen und wurden zum „Schützen“ ausgebildet. Als Dank für den Schutz gab es einmal im Jahr ein Wettschießen, damals auf die Scheibe und ein „Schützen-Fest“.

Neben dem Führer (auch Capitain, heute Oberst), dem Dechen (erledigte geschäftliche Angelegenheiten), dem Fähnrich und Rottmeister, dem Schäffer (sorgte beim Schützenfest für Ordnung, führte Aufsicht über das Bier, ordnete abends an, dass "der Zapfen - um 9 Uhr - zugeschlagen wird", Worthalter, Brüchtmeister, Bankmeister, Schreiber, Knecht, Trommler, Pfeifer und Zäpfer gab es auch den Britzenmeister. Allerdings waren in mehreren Orten nicht alle diese Ämter besetzt, auch nicht überall das Amt des Britzenmeisters. Der Britzenmeister war nach Dr. Mönks der Büttel der Schützengesellschaft, der gewisse, vom Vorstand verhängte Strafen vollziehen mußte und mit den anderen Beamten für Ordnung sorgte. Als Zeichen seiner Würde trug er das "Britzebrett", die Pritsche. Man könne sie mit einem langen Holzschild vergleichen, das mehrfach der Länge nach eingesägt war, so dass es aus einer Anzahl dünner Brettchen bestand und heute noch besteht. Schlägt man mit ihm zu, so prallen die Brettchen aufeinander und verursachen ein lautes Getöse, ohne dem Geschlagenen erhebliche Schmerzen zu bereiten. Die "Strafe des Britzebretts" wurde z. B. in Entrup und Kollerbeck verhängt, wenn einer keine Ordnung hielt und seinen Platz verließ, um einen anderen einzunehmen, oder wenn jemand beim Zutrinken seinen Nachbarn überging. In Vörden wird 1825 berichtet: "Jeder, der mit Geld bestraft wird, soll namhaft in diesem Buche angeschrieben werden. Bei denen ist es nicht notwendig, welche körperlich gestraft oder bebritzet werden. Dieses Bestrafen geschieht auf der Mitte der Schützendeel, wo ihm der Capitain oder Schützenmeister das Verbrechen vorhält ... das Urteil fället ... , wonach der Britzemeister.... mit ordentlichen Spruche das Urteil vollzieht. Wenn er es nicht ordentlich erledigt, ..."soll der Britzeknecht den Spruch machen".

Allzu ernst war die Strafe des Britzebretts sicherlich nicht zu nehmen. Der Britzenmeister war wahrscheinlich häufiger in Not als der Sträfling. Denn er hatte jedes mal einen "Spruch" zu machen. Er hatte in Reimform dem Delinquenten sein Vergehen vorzuhalten und dabei auf seinen übrigen Lebenswandel anzuspielen. Oft werden der Britzemeister und sein Untergebener, der Britzeknecht, die Zielscheibe des allgemeinen Spotts gewesen sein, wenn sie mit ihrem Spruch nicht fertig werden konnten. Aber dadurch trugen sie zur Belustigung der Gesellschaft bei, und das scheint der Hauptzweck ihres Daseins gewesen zu sein.

Blick in die Umgebung

Eine Nachfrage bei etlichen der in diesem Bericht genannten Schützenorte ergab das überraschende Ergebnis, dass das Upsprunger Brauchtum des Britzens bis auf wenige Orte weit und breit einzigartig und fast zu einem lokalen Brauchtum geworden ist. In Orten wie Wewelsburg, Dringenberg, Vörden, Entrup und Pömbesen, um nur einige aus dem genannten Aufsatz zu nennen, kennt man das Britzen nicht mehr. In Kleinenberg ist derart vergleichbares in den 1950er Jahren eingeschlafen, in Kollerbeck schon im 19. Jahrhundert. Etwas ähnliches wie in Upsprunge findet immer noch in Asseln statt. Junge Männer treffen sich um 13 Uhr, gehen zu allen Höfen und Häusern, voran der Gaffelträger als Britzenmeister und sammeln Würste. „Ein Meken moßte sik bey demm Bretzer, demm Gaffeldreher, dei sik up nen Stäuhl saett hadde, up de Schlöppe sätten, dann hor dat Verkloppen up. Ömne dat Paar makern de Bretzers dann `nen Kreis und sängen...(aus „975 Jahre Asseln“ 1990). Ein junges Mädchen muß sich also beim Gaffelträger auf den Schoß setzen. Um das Paar marschieren die übrigen Mitgesellen im Kreis und singen das Asselner Britzenlied, das bis auf die ersten zwei Zeilen ganz anderen Inhalt hat als das in Upsprunge. Ein Britzenbrett war früher im Einsatz, seit Jahrzehnten aber nicht mehr. Dieser Brauch ist in Asseln nach Ortschronist Manegold aus der Schützengesellschaft von 1585 entstanden, dem heutigen Heimatschutzverein Asseln 1585 e.V.

In dem Nachbarort Hakenberg, ebenfalls Stadt Lichtenau, findet Rosenmontag auch noch das Britzen statt. Die jungen Männer ziehen von Haus zu Haus. Im Zug sind zwei mit alten Bauernkleider als Ziska und August Verkleidete. Sie singen jeweils ein plattdeutsches Lied, das vier Verse umfaßt, erst der Vorsänger und dann alle. Früher erhielten sie Würste, heute zwar auch noch, es gibt aber auch Geld. Der Abschluß ist in der Begegnungsstätte, wo verzehrt wird, was gesammelt wurde, interessierte Hakenberger kommen dazu. Der Nachwuchs an Britzenknechten ist nach Ortsheimatpfleger Beseler dort gut. Wiederum in der Nähe, in Herbram, gab es vor vielen Jahrzehnten auch das mit Upsprunge vergleichbare Britzen, auch mit einem „Bitzenbrett“. Würste wurden von jungen, unverheirateten Männern durch die Hausbesuche und das Singen eingesammelt. Als kaum noch Hausschlachtungen vorgenommen wurden, verfiel auch dieser Brauch und seit etwa 5 Jahren findet auf Rosenmontag keine derartige Aktion mehr statt. In Benhausen gab es das Britzen bis vor 20 Jahren noch. Dort war ein Hausschlachter der Britzenmeister. Er versammelte sich mit Jungbauern und Junggesellen und sie zogen zu einigen Höfen und Häusern. An einer Forke (Gaffel) hingen die gesammelten Würste. Einer aus der Runde mußte in die Mitte und erhielt ein paar Schläge mit einer Reisigrute, dabei erklang das Britzenlied. Ein Britzenbrett war ihnen nach Ortsheimatpfleger Driller unbekannt. Der Abschluss fand in einer Gastwirtschaft statt, wo die Würste gebraten und bei Bier verzehrt wurden. In Henglarn, das nicht in der Liste von Dr. Mönks steht, gab es 1990 zum Dorfjubiläum noch einmal einen bunten Zug der Dorfjugend. Bis in die 1930er Jahre gingen sie mit einem Hahnträger an der Spitze durch das Dorf von Deelee zu Deelee. Am Schluss torkelte eine Maskierter, der mit einer Peitsche Schläge austeilte. Auf der Deelee stellte sich der Hahnträger auf einen Stuhl und alle sangen ein Lied. Dabei marschierten die Burschen im Kreise. Zum Dank des Besuchs gab es eine Wurst, ein paar Eier oder Geld. Auf Lütke-Fastnacht gab es dort bis 1840 ein Gänserreiten, dem bis 1856 am Fastnachtmontag der Schwerttanz, ein Zug von Hof zu Hof mit dem Predigermeister mit einem Britzkebrett an der Spitze folgte, der auf dem Hof eine humorvolle Rede hielt und dem der Rundgesang und der dreimalige Schlag mit dem Britzkebrett auf den Rücken des Sündenbockes folgte (aus „H. Wille -Heimatbuch des Kreises Büren 1930 und „975 Jahre Henglarn“ 1990). Hier war das Britzen auch aus der Schützengesellschaft entstanden.

Bei Recherchen im Internet stößt man auch auf ganz wenige Fälle des Britzens/Pritschens. So feiert man in Viesebeck (Stadt Wolfhagen in Hessen) ein Schützen- und Britzefest. Das Britzefest ist „von alters her ein fester Brauch“ und nach deren Satzung ein Höhepunkt, wenn am Montag der Schützenmeister und die Schützenknechte in Frack und Zylinder auftreten, der Schützenmeister die „Leviten“ liest, Verstöße anprangert und seine „Pritzsche“ einsetzt.

Es besteht in vielen genannten Orten ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Britzen und Schützen als Vorgänger des Fastnachtsbrauchs. Der Heischeumzug, hier und da erweitert um das Britzen, war bis zum zweiten Weltkrieg im dörflichen Bereich das prägende Element der Fastnacht. Bei der Volkskundlichen Kommission für Westfalen in Münster sind wenig Schriften oder Hinweise zum Britzen bekannt, beim Westfälischen Heimatbund ebenfalls nicht. Das Britzen ist also ein ganz selten gewordener Brauch.

Britzen am Niederrhein

Beim Blick über Westfalen hinaus taucht am Niederrhein dieses Brauchtum auf. In dem Buch von Prof. Dr. Siemes „Durch das Jahr – Feste und Bräuche im Niederrhein“ (Mercator-Verlag Duisburg, 2001) wird das Brauchtum im Jahreskreis beschrieben, auch das Britzen als Karnevalsbrauch. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war es in Viersen, Dülken, Grefrath, Kempen und anderen Orten Brauch, daß unverheiratete junge Männer, oft bis zu 200, sich 14 Tage vor Karneval versammelten, einen König und Vicekönig sowie einen Britzenschläger/Bretzenmeister wählten, der als Statussymbol die „Britze (die Pritsche) – ein langes, viereckiges, mehrmals gespaltenes Holz - erhielt. Dieses, von den Mädchen mit bunten Bändern geschmückt, ist bis heute ein Attribut der Narren. Mit ihr schlug man einander zum Scherz auf die Schulter oder auf den „Allerwertesten“. Die Fastnachtsgesellschaft zog in buntgeschickten Fastnachtsanzügen durch den Ort, von einer Musikkapelle begleitet. Auf dem Markt oder Dorfplatz wurde Halt gemacht, die närrische Gesellschaft scharte sich mit „entblößten Häuptionen“ um den Bretzenmeister. Im Takt schwank er die Britze, mit der er jedes Mitglied aus der Fastnachtsgesellschaft, das gegen die närrischen Regeln verstoßen hatte, zur Strafe pritschte. Dazu mußte er sich rittlings auf einen Stuhl setzen oder sich hinknien, während der Britzenmeister ihn mit der Pritsche auf den Rücken oder auf das Gesäß schlug und zugleich das Britslied anstimmte, wahrscheinlich im Stil der „wilden Litaneien mit Vorsänger und Chor“. Abends kehrten sie in eine Wirtschaft ein und tanzten“. In einigen der zuvor genannten Orte verlief es etwas anders, auch erst am Fastnachtsdienstag. Aber selbst ältere Einwohner können sich dort nicht mehr daran erinnern. Es sei wohl um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in Vergessenheit geraten.

Zurück zum Britzen in Upsprunge.

Ob das Britzen jemals von der erst 1857 gegründeten Schützengesellschaft Upsprunge praktiziert wurde, ist nicht überliefert. Aus den Statuten und Chroniken geht dazu nichts hervor. Woher die Tradition des Britzens in Upsprunge kommt, ist völlig offen. Es könnte sein, daß schon 1857 dieser Brauch aus dem früheren Fastnachtstreiben noch üblich war und von Männergruppen, evtl. von der damals schon bestehenden „Spritzenmannschaft“ wahrgenommen wurde, vielleicht auch wieder nach 1880, als das Schützen-Vereinsleben ruhte, bis es 1911 wieder zu einer Belebung kam. Jedenfalls gab es das Britzen schon zur Jahrhundertwende. Ob es Schützen oder eine lose Gruppe junger Männer waren, ist nicht mehr bekannt. Es ist aber durch die älteren Einwohner überliefert, dass seit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Upsprunge im Jahr 1935 diese das Britzen, mit kurzen Unterbrechungen in den Kriegsjahren und zwischen 1965 und 1989, bis heute durchführte.

Aus Anfang der 1930er Jahre ist ein Foto vorhanden, das 10 Männer in Frack und Zylinder zeigt, begleitet von einem Akkordeonspieler, Bernhard Fecke. Schon bald nach dem Zweiten Weltkrieg zogen wieder Männer der Freiwilligen Feuerwehr Upsprun-ge in ihren Uniformen am Nachmittag des Rosenmontag durch das Dorf, von Hof zu Hof und von Haus zu Haus. Britzenmeister war immer der Wehrführer, alle anderen seine „Knechte“. Überall da, wo junge Frauen im Hause waren, mußte eine „gebritzt“ werden. Nach Wilhelm Hecker versteckten sich die Frauen natürlich, um dieser Zeremonie zu entgehen, vielleicht taten sie auch nur so. Jedenfalls mußte gesucht werden, bis ein Opfer gefunden war. Die gefundene Schöne wurde unter dem Hallo der Knechte auf die Deele geführt, wo sie auf dem Schoß eines Britzenknechts Platz nahm. Sodann stellten sie sich im Kreise um das auf dem Stuhl sitzende Paar auf. In dem Kreis stand der Britzenmeister mit seinem Britzenbrett. Das Brett ist 65 cm lang und 6 cm breit und besteht aus sieben je 3 mm starken Brettchen, die durch einen mit bunten Fähnchen geschmückten Griff zusammengehalten werden.

Bis Anfang der 1960er Jahre sang der Vorsänger den ersten Vers jeder Strophe des Britzenliedes, das von einem nicht bekannten Upsprunger verfaßt wurde. Der Chor umrundete in langsamen Schritten die Akteure und fiel im Wechselgesang laut schal-lend ein und umtanzte die „Sitzsamen“ und ihren Meister. Das Lied besingt in 22 launigen Versen die Fastnachtszeit, die schönen jungen Frauen, die Männerwelt und den Branntwein. Immer dann, wenn vom „Klipp“ und „Klapp“ oder „Schallen“ und „Knallen“ gesungen wird, schwingt der Britzenmeister sein Brett und läßt es auf sein „schönes“ Opfer, allerdings im letzten Moment stark bremsend, niedersausen. Es waren, je nach Zuneigung, mehr oder weniger stark, 18 Streiche. Nach Beendigung des Britzenliedes wurde der Schneewalzer gesungen und der Knecht tanzte mit dem „Opfer“ einen Walzer. Als Belohnung stiftete die Hausfrau eine Bregenwurst aus der Haus-schlachtung, auch Mettwurst, die zu den anderen auf einer 2,5 m langen Haselnußgabel gehängt wurde. Es gab früher auch Eier, Geld und natürlich einen Schnaps. Unter lauten Juchhe und Juchha ging es weiter zum nächsten Haus, gefolgt von einer lärmenden Kinderschar.

Wenn das Dorf halb „abklabastert“ war, wurden die ersten Würste schon zum Gast-haus Rincheval gebracht. Die Töchter des Gastwirts Louis Rincheval (Lieschen, verh. Mattenklodt, Maria, verh. Pöner und Änne, verh. Potthast) kochten die Würste in heißem Wasser. Die entstandene Brühe wurde eine leckere Suppe, die zur Wurst aus-gezeichnet schmeckte. Nach Besuch aller vorgesehenen Höfe und Häuser kehrten am Abend alle bei Rinchevals ein. Es gab eine fröhliche Feier bei Brühe, Wurst, Brot, Bier und Schnaps. Nachdem Wehrführer Andreas Helle 1947 seine Schmiede zwischen Hauptstraße und Melkeweg gebaut hatte, wurde in den ersten zwei Jahren die gesam-melte Wurst in der „Schmitte“ verzehrt, selbst gemachter Schnaps und Bier dazu ge-trunken, Alfred Porsch sorgte für Musik (Auskunft Dieter Helle). Es gab auch nach 1950 Jahre, in denen auf einem Pferdewagen ein Faß Bier mitgeführt wurde und sich die Feuerwehrkameraden unterwegs damit „stärkten“. Für ein paar Jahre begleiteten auch Akkordeonspieler den Umzug, so Bernhard Fecke in den 1950er Jahren und Josef Große-Siestrup in den ersten Jahren nach 1960.

Wiederbeleben des Brauches

Als Programmpunkte zum Heimatnachmittag des Kreisschützenfestes im Jahre 1990 gesucht wurden, schlug Wilma Altrogge, geb. Klocke vor, das seit einigen Jahren nicht mehr praktizierte traditionelle Britzen wieder vorzuführen. Die Feuerwehr erklärte sich dazu bereit. Seit Fastnacht 1991 ziehen sie wieder durch das Dorf. In den ersten Jah-ren begann es um 10 Uhr, um die 40 Stationen zu schaffen.

Wenn die Britzengruppe diese Anzahl erreicht hatte, kann man sich den Zustand der „Aktiven“ vorstellen. Es gab aber Feuerwehrleute, die überstanden es einigermaßen, bei jedem einen Schnaps und auch noch Bier zu trinken. Seit 2008 beginnt der Rundgang erst ab 15 Uhr und die Anzahl der Auftritte ist auf die Mitglieder der Ehren- und Altersabteilung, OrtsvorsteherIn, Schützenoberst und -könig sowie Gastwirtschaft Bergschneider und damit auf 15 Stationen reduziert. Bis 21 Uhr dauert es regelmäßig, bis sie wieder im Feuerwehrgerätehaus ankommen.

Das Britzen läuft seit 1991 wie folgt ab: Die Feuerwehrleute des Löschzuges Upsprunge versammeln sich im Feuerwehrgerätehaus und ziehen von dort zu den Häusern. Sie melden sich und begrüßen die Familie. Die Britzengesellschaft nimmt auf dem Hof oder vor dem Haus in einem Kreis Aufstellung. Jeder Britzenknecht ist mit einer Haselnuss-Twille „bewaffnet“. Der Britzenmeister bittet eine Dame des Hauses in den Kreis, wo sie von einem Britzenknecht auf einem Stuhle auf den Schoß genommen wird. Die anderen Britzenknechte singen, im Kreis gehend, das auf 11 Strophen gekürzte Lied, das ursprünglich 22 Strophen umfaßte. Nicht mehr enthalten sind die Strophen 6, 7, 12 – 15, 17, 19 und 21. Nach den Strophen 3, 6 und 9 des gekürzten Britzenliedes wenden sie ihren Kreis-Gang und singen jedesmal Vers 18 des Ursprungliedes: „Doch eines muß vor allen, das Brett vor de Mäse muß knallen“. Der Britzenmeister befindet sich im Kreis und geht jeweils in entgegengesetzter Richtung. Dabei geben zwei Britzenknechte mit ihren „Teufelsgeigen“ den Takt an (neu). Diese bestehen aus einem Haselnussstock mit zwei Querstangen, die geschmückt sind mit Dosen und bunten Bändern. In der mittleren Höhe soll ein Geflecht aus Bindegarn die Geige darstellen. Damit stampfen sie mit dem richtigen Taktgefühl auf den Boden und erzeugen lärmend den Takt. Wenn das Versende mit dem Wort „erschallen“ oder „knallen“ erklingt, schwingt der Wehrführer als Britzenmeister sein Britzenbrett und läßt es auf sein „schönes Opfer“, allerdings im letzten Moment stark bremsend, auf das Hinterteil niedersausen. Zum Abschluss singen alle den Schneewalzer, das Paar tanzt innerhalb des Kreises und die Britzenknechte schunkeln dazu. Als Dank reicht die Familie Bier und Schnaps, gelegentlich Kaffee, dazu Schnittchen, gelegentlich auch noch eine Wurst. Das dabei gespendete Geld fließt in die Kameradschaftskasse, zumindest der Betrag, der nach dem geselligen Abschluß im Feuerwehrgerätehaus übrig bleibt.

Es ist ein Verdienst der Freiwilligen Feuerwehr, das dieser Brauch überlebt hat. Ihr gebührt dafür Dank. Hoffen wir, dass das „Britzen“ auch zukünftig gepflegt wird, es ein fröhlicher und geselliger Nachmittag und Abend bleibt und noch oft das Britzenlied erklingt.

Es folgt der Text des Lides in ungekürzter Fassung:

- 1) Vorsänger: Tritt zu, Tritt zu ihr Burschen und Herren. Chor: Tritt zu, Tritt zu ihr Burschen und Herren. Vorsänger: Aus Kurzweil soll uns keine Ernst draus werden. Chor: Aus Kurzweil soll uns keine Ernst draus werden.
- 2) Wir sind Herren von hohem Titel, doch einer aus uns hat Fürsten-Kapitel.
- 3) Frau Wirtin tut es uns selber gestehn, das Britzen sei besser als so herum gehen.
- 4) Heut Fastnacht, heut Fastnacht ist uns die Lust recht wohl bedacht.
- 5) O Bruder wie bist du denn dazu gekommen und hast dem Ganten den Kopf genommen?
- 6) Die Weiber tun uns so freundlich anlachen, als sollten wir ihnen den Kaffee heut machen.
- 7) Sie duddeln, sie daddeln, sie schnattern so sehr, als hätten sie keine einzige Kaffeebohne mehr.

- 8) Die Jungfern tun uns so freundlich ansehn, als sollten wir mit ihnen zu Bette gehen.
- 9) Die Jungfern lassen wir in Ruh, sonst sagen sie uns die Liebe nicht zu.
- 10) O Bruder wie bist du denn dazu gekommen und hast dir heute ne Jette genommen?
- 11) Darum muß ich dich britzen, daß dir die Lenden solln schwitzen.
- 12) Komm Bruder her wohl vor und tritt, ich will hier jetzt mit diesem Brett.
- 13) Dir schlagen die Asbacken, daß dir solln schwellen die Hacken.
- 14) Dann sollst Du dich bedanken und wieder mit uns wanken.
- 15) Eins zwei drei oder vier, bei Branntwein und auch bei Bier.
- 16) Bei Bier und auch bei Branntwein, dabei wolln wir stets lustig sein.
- 17) Klipp, klipp, klipp oder klapp, uns eines muß hinten und vor den Schnapp.
- 18) Doch eines muß vor allem, das Brett vorm Maese knallen.
- 19) Doch Bruder nun sollst du nicht eher aufstehen, als bist du bekommen hast acht-zehn
- 20) Steht auf bedanket den rechten Britzenmeister mit seinen Knechten.
- 21) Steht auf, bedanket den ganzen Umstand und machet uns hier die Zeit nicht lang.
- 22) Euch zur Ehre und uns zu Gefallen, soll jetzt ein schöner Walzer erschallen.

Schneewalzer...

Nicht viel zu gewinnen gab es für unser Dorf beim **Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“**. In den Mittagsstunden des 1. Juli 2014 schritt die Kommission im Rahmen ihrer Ortsbereisungen zwei Stunden lang unseren Ort ab. Vom späteren Sieger Scharmede kommend war Upsprunge der vorletzte Ort, der sich vorstellen durfte. Über einen 500 €-Sonderpreis für den historischen Markt plus einem pauschalen Antrittsgeld von 200 € konnte sich unser Dorf doch noch freuen, auch wenn ein nicht unerheblicher Teil des Geldes für die Vorbereitungen sowie für die Bewirtung der Kommission direkt wieder ausgegeben wurden. Gerade einmal 19 Dörfer mochten aus dem Kreis Paderborn am Wettbewerb 2014 teilnehmen, darunter drei Ortschaften aus dem Stadtgebiet Salzkotten.

Die Begrüßung der Bewertungskommission erfolgte im Bürgerhaus mit einer kurzen Vorstellung der Vereine. Nach einem Rundgang durch das Dorf nahmen die Gäste an einer Busrundfahrt rund um Upsprunge teil, um die Eingrünung des Dorfes in Augenschein zu nehmen. Erwähnenswert sei noch, dass Upsprunge als einzige Ortschaft seit 1967 durchgehend am Kreiswettbewerb teilnimmt. Dass es bis heute keine Lücke gab, ist vor allem dem Engagement unseres Ortsheimatpflegers Norbert Schulte zu verdanken, der die Dorfgemeinschaft immer wieder für eine Teilnahme aktiviert. Er ist es auch, der im Vorfeld den aufwändigen und mehrseitigen Fragebogen ausfüllt.



Foto: Ortsvorsteher Markus Zacharias nahm, zusammen mit Ortsheimatpfleger Norbert Schulte, in Scharmede das 500 €-Preisgeld entgegen. Foto: Helmut Steines

Das „BÜR“ ist wieder da

Fast 40 Jahre wurde es nicht mehr ausgegeben und seit vielen Jahren ist es aus dem Straßenverkehr nahezu verschwunden - das **Autokennzeichen „BÜR“** des damaligen Kreises Büren. Auch Upsprunge gehörte einst zur Bürener „Ente“, - einem Kreisgebiet, welches auf der Karte eben aussah wie die Abbildung einer Ente. Mit Nostalgie hatte die neuerliche Freigabe des alten Kennzeichens eher am Rande zu schaffen. Eine Novellierung der Zulassungsverordnung gibt den Ländern schon länger die Möglichkeit, ihre früheren Kennungen wieder zuzulassen. In NRW ist dazu die Freigabe über die Kreistage nötig. Wie bereits in früheren Chroniken berichtet (Chronik 2013 - Seite 45, Chronik 2012 - Seite 18), mochte sich der Kreis Paderborn der Retro-Kennzeichenwelle mit seinen 270 bundesweiten Freigaben von Altkennzeichen bis Mitte 2014 nicht anschließen. Zweimal lehnte der Kreistag die Forderung der Stadt Büren einstimmig ab. Der Vorführeffekt anderer Kreise lenkte die Forderung nach Gleichberechtigung zu den Fahrzeughaltern. Jene, die bereits tagtäglich mit den alten Kennungen auf der Straße konfrontiert wurden und sich fragten, warum ausgerechnet der Kreis Paderborn nicht mitmacht. Die als Initiative zusammengeschlossenen Bürger brauchten immerhin noch fast ein Jahr, um den Kreistag umzustimmen. Vor allem das



längst bewährte und überall zu sehende Lipstädter „LP“ ließ den Wunsch nach einem „BÜR“ lauter werden. Gegenargumente wie Kosten oder die Angst vor einer Zersplitterung des Kreises zerfielen, so dass der Kreistag am 3. November 2014 mit großer Mehrheit für das „BÜR“ stimmte. Bereits drei Wochen später, am 24. November 2014, erfolgte die erste Ausgabe des „BÜR“ als zweite freiwillige Kennung für den gesamten Kreis Paderborn. Das erste im Kreisgebiet ausgegebene neue „BÜR“ ging direkt nach Upsprunge. Durch Zufall, da eine bereits früh morgens an der



Klinke des Straßenverkehrsamtes stehende Person die Papiere für die Umkennzeichnung nicht vollständig hatte und die nachfolgenden Autofahrer bis zum Upsprunger „BÜR“-Wunsch dem altbewährtem „PB“ den Vorzug gaben.

Zu den Fotos: Bürens Bürgermeister Burkhard Schwuchow (Bildmitte/Foto oben) freut sich mit den Initiatoren von „BÜR-sei dafür“ über die Freigabe des Kennzeichens im Paderborner Kreistag. Links Rainer Wester (Upsprunge), rechts Karl Glahe (Büren). Am 24. November 2014 durften die ersten Fahrzeughalter ihr „PB“ gegen ein „BÜR“ beim Straßenverkehrsamt tauschen (Foto links).

Chronik 2014



Reif für die WM-Insel

FUSSBALL: Wolfgang Hecker vom SV Upsprunge erlebt die WM im DFB-Fancamp auf Itamaracá

VON FRANK BEINEKE

■ Salzkotten-Upsprunge. Nach der Saison ist vor der Saison. Das gilt auch für Wolfgang Hecker. Beim Leiter der Fußballabteilung des SV Upsprunge schweigt das Handy derzeit nur selten. Die Personalplanungen für die Bezirksliga-Serie 2014/2015...

Party pur im Regen von Recife

FUSSBALL: Wolfgang Hecker schwärmt über das tolle Miteinander der Fans und kritisiert die Fifa

VON FRANK BEINEKE

■ Salzkotten-Upsprunge. Seit Samstag ist Wolfgang Hecker wieder in der Heimat. Nach einer 36-stündigen Reise über Recife, Salvador da Bahia, Lissabon und Köln kam er um 22 Uhr in Upsprunge an. Hinter dem Fußball-Abteilungsleiter des SV Upsprunge liegen zwei Wochen Brasilien, in denen Hecker hautnah die Faszination Fußball-Weltmeisterschaft erlebte. „Es war eine riesige Erfahrung“, resümiert der 40-Jährige, der für unsere Zeitung als WM-Kolumnist im Einsatz gewesen war.

Das Beste hatte sich Wolfgang Hecker dabei für den



Wenn einer eine (WM-) Reise tut...

Wolfgang Hecker aus Upsprunge erlebte die Fußball-WM in Brasilien hautnah im DFB-WM-Camp

■ Salzkotten · Brasilien

Im Banne der Banner: Upsprunge und Verne im Fokus der Welt

Drei heimische Fußball-Fans betrieben bei der WM ganz nebenbei beste Werbung für ihre Heimatorte

Viele Wochen lang hielt die Fußball-WM, aus der Deutschland 2014 als Weltmeister hervorging, auch die Upsprunger in Atem. In den Gärten, Wohnzimmern und Garagen trafen sich Freunde und Nachbarn, um die Spiele mit deutscher Beteiligung zusammen anzuschauen. Der Upsprunger Wolfgang Hecker war bei den drei deutschen Gruppenspielen live dabei und sorgte für einen Gruß der besonderen Art. Mehrfach flimmerte eine Fahne mit der Aufschrift „Upsprunge“ über die Bildschirme der daheim gebliebenen. Ein Gruß, der ankam und noch tagelang im Dorf Gesprächsstoff lieferte. Zwei Wochen lang lebte der Fußball-Abteilungsleiter des SV Hederborn im brasilianischen Camp des deutschen Fußballbundes und berichtete als Kolumnist der Neuen Westfälischen vom Geschehen vor Ort.



Zeitungsausschnitte: Neue Westfälische Nr. 148 vom 30. Juni 2014, Neue Regionale Nr. 28 vom 13. Juli 2014, Neue Westfälische Nr. 134 vom 12. Juni 2014.

Mister Stadtverwaltung geht nach 41 Jahren von Bord

Hermann Schumacher wechselt nach der heutigen Ratssitzung in den Ruhestand

GESEKE ■ „Ab dem nächsten Jahr geht's dann wohl in die Sälzer Lagune“, rief ein Schwimmer, als Hermann Schumacher mit seiner Frau Ulrike am letzten Tag der Badesaison 2014 wie gewohnt die Mittagspause dazu nutzte, am Huchtweg seine Bahnen zu ziehen. „Von wegen. Die Jahreskarte wird auch 2015 verlängert. Hier gefällt es uns besser“, ließ der Stadtverwaltungsdirektor wissen.

Nicht nur diese Begebenheit zeigt, wie groß die Verbundenheit des Salzkottener zu seiner zweiten Heimat „Geseke“ ist. 41 Jahre lang hat sich der 62-Jährige von morgens bis abends zum Wohle der Stadt eingesetzt – zunächst als Stadtinspektor-Anwärter und dann nach der Ausbildung im Laufe der vier Jahrzehnte in einer beeindruckenden Verwaltungslaufbahn als Amts- und Fachbereichsleiter sowie als Allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters.

Mit der Ratssitzung an diesem Dienstagabend wechselt der Vater von drei Kindern nun in den verdienten Ruhestand. In der Verwaltung an der Abtei und im Alten Rathaus endet damit ein Ära. „Ein hervorragender Organisator und Moderator“ – so beschreibt Bürgermeister Remco van der Velden den zukünftigen Pensionär – geht von Bord. Schumachers Abschied vollendet nach dem Tausch auf dem Bürgermeister-Stuhl nun endgültig den Generationswechsel in der städtischen Verwaltungsspitze.

Durch dick und dünn ist Schumacher schließlich in den vergangenen Jahrzehnten mit van der Velden-Vorgänger Franz Holtgrewe gegangen. „Das war eine per-

fekte Symbiose“, sagt van der Velden über das Duo. „Für mich als Quereinsteiger war Hermann Schumacher mit seiner Fachkompetenz Gold wert“, erklärt Jurist Holtgrewe. Doch nicht nur fachlich, auch sozial sei Schumacher eine „besondere Persönlichkeit“. Seine Art auszugleichen, Konflikte zu vermeiden durch gute Ideen und sein zurückgenommenes Handeln sei unbezahlbar gewesen, erinnert sich der Ex-Bürgermeister. Viele

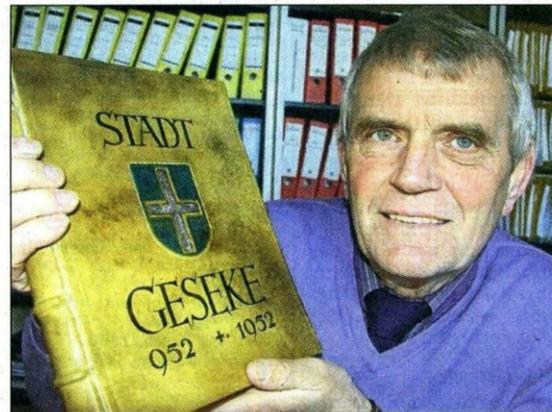
Er war die große Konstante.

meister kamen und gingen. Schumacher blieb. „Er war die große Konstante“, sagt Holtgrewe. Seine Ausbildung bei der Stadt Geseke

Verwaltung haben, ist maßgeblicher Verdienst von Hermann Schumacher“, betont Holtgrewe. In seinen 41 Dienstjahren hat der Salzkottener alles erlebt. Schulen wurden gegründet, Krankenhäuser gerettet, Fachbereiche neu strukturiert. Auszubildende, Kämmerer, Stadtdirektoren, Bürger-

Jahr zum Standesbeamten ernannt. 1995 wurde er Mitglied im Verwaltungsvorstand und weiterer allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters. Im Juli 2011 übernahm er die Leitung des neu gegründeten Fachbereiches I mit dem Hauptpersonal-, dem Schul-, dem Kultur- und dem Sozialamt. Gleichzeitig wurde er zum Allgemeinen Vertreter des Bürgermeisters ernannt. Im Januar 2013 feierte er schließlich sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Lang war in den vier Jahrzehnten seine Aufgaben- und Zuständigkeitsliste. Personalplanung, Beförderungen, Ratsarbeit, die Leitung des Wahlamtes, das Stadtarchiv, der Stadtbus, Schulen, Kindergärten: Man kann Hermann Schumacher wohl ohne Übertreibung „Mister Stadtverwaltung“ nennen. Seine Aufgaben wird in einer Übergangszeit bis zum offiziellen Start der Freistellungsphase Ende Februar – Schumacher entschied sich für ein Altersteilzeitmodell – sein bisheriger Vertreter Matthias Knoke übernehmen. Über die Neubesetzung wird van der Velden dann 2015 im Einvernehmen mit dem Stadtrat entscheiden.

Seinen Abschied feierte Schumacher mit der gesamten Verwaltungs-Belegschaft und zahlreichen Wegbegleitern aus der Politik bereits am vergangenen Donnerstag im Feldschlösschen. Seine Kollegen schenken ihm – wie könnte es anders sein – besagte Jahreskarte für das städtische Freibad. Dem begeisterten Schwimmer und seiner Ehefrau wird man also auch im Ruhestand weiter in Geseke über den Weg laufen. ■ df



„Hervorragender Organisator und Moderator“: Nach 41 Dienstjahren wechselt Stadtverwaltungsdirektor Hermann Schumacher in den Ruhestand. Seine enge Verbundenheit zur Stadt Geseke will der Salzkottener aber weiter pflegen – nicht zuletzt bei seinen täglichen Besuchen im Freibad am Huchtweg. ■ Archivfoto: Friedrich

Freunde habe Schumacher dadurch in seiner Dienstzeit sowohl in der Verwaltung als auch in der Politik gewonnen. „Dass wir in Geseke ein unverkrampftes Verhältnis zwischen Rat und

(im Umlauf durch alle Ämter) begann der 62-Jährige im Januar 1973. Im Jahr 1978 wechselte er ins Liegenschaftsamt. 1987 wurde er Leiter des Haupt- und Personalamtes, im gleichen

Nach über vier Jahrzehnten wechselte Hermann Schumacher in den Ruhestand. Die Pensionierung bescherte Upsprünge nebenbei noch den ersten Abonnenten der Geseker Zeitung. (Zeitungsausschnitt: Geseker Zeitung Nr. 227 vom 30. September 2014)

„Bücherwurm on Tour“ nennt sich der erste mobile **öffentliche Bücherschrank** der Region, den der Upsprünger **Wolfgang Pache** 2014 auf den Weg brachte. Ziel des Bücherfreundes: Bücher zum Leben erwecken. Dafür baute er einen Verkaufsanhänger um, beklebte ihn und füllte diesen mit gebrauchten Büchern. So kann jedermann Bücher mitbringen und andere zum Lesen wieder mitnehmen. Zunächst steht der mobile Bücherschrank regelmäßig auf einem Parkplatz an der Geseker Straße.

Die unschöne Seite des Jahres

Hausmüll in Natur entsorgt



■ **Salzkotten/Büren** (rep). In der Nähe von Gut Wulfstal haben Spaziergänger eine wilde Müllentsorgung entdeckt und das Ordnungsamt der Stadt Salzkotten benachrichtigt. Anhand einiger Papiere scheint die Spur nach Büren zu führen. Es waren Unterlagen dabei, die darauf schließen lassen, dass ein Kind des Verursachers eine Bürener Schule besucht. Vorname

und Klasse der Schule sind verzeichnet. Bei dem Müll handelt es sich offenbar um eine alte Couchgarnitur, Kleinmöbel und mehrere Müllsäcke (zum Teil zugebunden). Der Müll wurde direkt unter einem Verbotsschild und Hinweisschild abgeladen. Ein Lieferwagen oder ein Anhänger muss das Material transportiert haben.

FOTO: REINHARD PETERS

Zeitungsausschnitt: Neue Westfälische Nr. 260 vom 9. November 2014

Solange die unschönen Dinge des Jahres in dieser 56 Seiten starken Chronik noch auf eine einzige Seite passen, scheinen die weniger schönen Begleiterscheinungen 2014 zumindest nicht mehr geworden zu sein. Hausmüll und Sperrgut gab es wieder reichlich in der Natur rund um Upsprunge. Einiges „löste“ sich sogar von selbst auf, so wie eine illegal entsorgte Matratze in der Feldflur zwischen Upsprunge und Geseke. Die hiesige Feuerwehr musste diese Anfang Juni 2014 über einen Einsatz ablöschen. Dann gab es Zeitgenossen, die ganze Bienenvölker an einem Rapsfeld am Mackeloh-Weg entweder ansteckten (siehe Chronik 2013) oder stahlen (siehe Zeitungsausschnitt vom 12. April 2014). Andere machten sich nicht einmal die Arbeit, ihre Adressen aus dem Sperrmüll, den sie direkt unter dem Verbotsschild am Mackeloh-Weg entsorgten, zu entfernen.

Bei einem Spaziergang durch unsere ansich herrliche Feldflur darf schon einmal die Frage aufgeworfen werden, warum einer von drei hier nicht hingehörenden Autoreifen drei Meter hoch im Apfelbaum hängt (siehe Foto). Wobei der bisher nicht gesichtete vierte Reifen dieser privaten Abfallentsorgung sicherlich auch noch in einem der weitläufigen

Gräben auftauchen wird. Ein paar Tage vor dem Besuch der Bewertungskommission zum Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ musste das mutwillig abgebrochene Gelände im Hederquellgebiet wieder anzuschweisst werden (siehe Foto). Hier, wie auch anderswo im Ort, gibt es immer noch Probleme mit Hundhaltern, welche die

Hinterlassenschaften ihrer Hunde nicht entfernen. Da halfen auch die Schilder privater Initiativen nichts.



Bienenvölker aus Anhänger gestohlen

■ **Salzkotten.** In Upsprunge haben unbekannte Täter einen Autoanhänger mit Bienenvölkern bewegt und vier Völker gestohlen. Der Imker hatte den verschlossenen Bienenanhänger an einem Rapsfeld an der Mackeloh abgestellt. Am Mittwoch war er zuletzt gegen 17 Uhr bei seinen Bienen. Donnerstagmittag teilten ihm Zeugen mit, dass der Anhänger jetzt an einem Waldweg von der Straße Striepen abgehend in der Gemarkung Ahden stehen würde. Unbekannte hatten den selbstgebaute Anhänger dort hin gezogen. Der Verschlag war aufgebrochen worden und vier Bienenvölker fehlten. Hinweise nimmt die Polizei unter Tel. (0 52 51) 30 60 entgegen.



Zeitungsausschnitt: Neue Westfälische Nr. 87 vom 12. April 2014





Upsprunge 2014- ein Ort in Bewegung

HEDERQUELLE

Unsere Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag & Freitag ab 17.30 Uhr
 Samstag ab 17.00 Uhr
 Sonntag 09.00 - 12.30 Uhr
 ab 17.00 Uhr
 Warme Küche ab 18.00 - 21.30 Uhr

Ihr Hederauenteam

Gaststätte Hederquelle · Michael Fecke
 hstr. 9 · 33154 Salzkotten · Tel. 05258 7200 · Mobil 0174 1849162

Geschäftsübernahme Gaststätte Hederquelle

Am 2. Mai 2014 habe ich die Gaststätte Hederquelle übernommen. Mit meiner Partnerin und Tochter bewirten wir Sie gerne. Als gelernter Koch (mit Auslandserfahrung) bereite ich Ihnen gerne alle Gerichte selbst zu. Ich verwende Fleisch aus heimischen Betrieben, deren Herkunft auch nachweisbar ist. Die Panade stelle ich selbst her und bereite sie täglich frisch zu. Die Salate und das Dressing, Joghurt und Balsamico bereite ich nach eigenem Rezept zu. Als besonderes Event bieten wir ab sofort **Kinderkegeln** in den Nachmittagsstunden an, nach Absprache. Essen und Getränke werden hier direkt auf die Kinder abgestimmt, zu famili-

enfreundlichen Preisen! Die Kegelbahn wird von den heimischen Kegelvereinen gern genutzt. Die Speisen und Getränke werden gern und gut angenommen. Einige Termine sind noch frei. Auch für Familienfeiern, Geburtstage, Jubiläen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Hier biete ich selbstverständlich auch Speisen nach Wunsch an. Bitte sprechen Sie uns an. Gerne Frühstücksbuffet nach Rücksprache am Sonntag.

Alle Spiele der Weltmeisterschaft 2014 können bei uns live gehen werden!!! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Im Juli 2014 eröffnete im Gebäude der früheren Spar- und Darlehnskasse an der Pfarrer-Drees-Straße das Büro EDV Jürgens für Programmierungen und PC-Dienstleistungen. Belegung gab es auch an der Kirchstraße im Hause Fecke, um bestehenden Garten- und Landschaftsarchitekturbüro gesellten sich ein Studio für Ernährungsberatung sowie ein Entspannungszentrum. Die Gaststätte Hederquelle fand mit Michael Fecke einen neuen Wirt.

(Zeitungsausschnitt zur Hederquelle aus dem Paderborner Journal vom 2. Juli 2014, „Belegung für Upsprunge“ aus der StadtQuelle Nr. 31 vom 25. August 2014)

BELEBUNG FÜR UPSPRUNGE

Frauenteam mit Tag der offenen Tür am 6. September

Gemeinsam für mehr Lebensqualität: Unter einem Dach haben sich in Upsprunge zehn Frauen zusammen gefunden, um genau dieses Ziel zu erreichen. Jede verhilft ihren Kunden zu mehr Lebensqualität und Ausgleich im Alltag – auf unterschiedlichste Art und Weise. Am Samstag, 6. September, wollen sie sich jetzt näher vorstellen und Einblicke in ihre Fachbereiche geben. Zwischen 14 und 18 Uhr können Interessierte in der Kirchstraße 32, Sk-Upsprunge bei gemütlicher Atmosphäre mehr über die verschiedenen Angebote erfahren. Zur Belegung Upsprunges trägt das Landschaftsbüro Fecke bei. Gemeinsam mit dem Kunden stimmen sich die Profis von Fecke über Materialien, Bepflanzung, Beleuchtung, Bewässerung sowie Farben und Formen ihrer Bau-Projekte ab. Vom ersten Gespräch über die Wünsche und Vorstellungen

des Kunden bis zur Auswahl der geeigneten Landschaftsbau- und Fachfirmen sowie der Bau-Überwachung – das Landschaftsbüro Fecke ist immer an der Seite seiner Kunden. Am Ende entsteht so eine ganz persönliche Gartenoase. Seit 1995 haben die Mitarbeiter über 400 private Gartenanlagen realisiert – von der kleinen Gartenecke bis zu prächtigen Parkanlagen. Beim Tag der offenen Tür können Gäste sich mit ihren ganz eigenen Vorstellungen ihrer künftigen Gartenoase an das Team herantreten und es angehen. Das Upsprunger Frauenteam für mehr Lebensqualität rund um die Sälzerstadt ergänzt Bianca Isenbort-Mäder mit ihrem Studio für Ernährungsberatung. Im Büro Salzkotten werden gemeinsam mit der Diätassistentin Marlen Isenmeier Patienten, die an Übergewicht, Diabetes und

Fettstoffwechselstörungen leiden, betreut. Auch Magen-Darm-Erkrankungen, Unverträglichkeiten und Allergien können behandelt werden. Als drittes Unternehmen präsentiert sich an diesem Tag auch das Entspannungszentrum „Meine Zeit“ unter der Leitung der Entspannungstrainerinnen Judith Seidel und Heike Schweppe. Das Thema Entspannung im Bereich Autogenes Training, Progressiver Muskelentspannung, Hatha Yoga und Wellnessmassagen liegt ihnen besonders am Herzen. Alle Techniken werden in Gruppen sowie einzeln angeboten. Das vielfältige Repertoire wird ergänzt durch Wechseljahrsberatung, Qi Gong und Entspannung speziell für Kinder und Jugendliche. Die zehn Frauen aus drei Firmen freuen sich darauf, sich Ihnen in lockerer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen vorzustellen.

Tag
der offenen
Tür am
6. September
14-18 Uhr

Mehr Lebensqualität auf unterschiedliche Weise!

Kirchstraße 32
Salzkotten-Upsprunge

Büro Fecke
 Garten- und Landschaftsarchitektur
 Tel.: 0 52 58 / 2 12 00
 Fax: 0 52 58 / 2 13 00
www.gartenarchitektur-fecke.de

Bianca Isenbort-Mäder
 Diplom-Oecotrophologin
 Tel.: 0 52 58 / 505 92 72
 Fax: 0 52 58 / 505 92 73
www.dr-ambrosius-owl.de

Judith Seidel und Heike Schweppe
 Mobil: 0 177 / 241 09 53
www.meinezeit-entspannungszentrum.net

STUDIO FÜR ERNÄHRUNGSBERATUNG

GESUNDHEITSPARTNERIN DURCH ENTSPANNUNG

Foto unten: Neueröffnung in der früheren Spar- und Darlehnskasse in der Pfarrer-Drees-Straße. Zeitungsausschnitt links: Westfälisches Volksblatt Nr. 148 vom 30. Juni



Einmal in der Woche sind Marie (7) und Laura (4) aus Brilon zu Besuch in Upsprunge. Meistens geht es dann auf den Wasserspielplatz, der viel Spaß für die Mädchen bereit hält. Stefan Ibe zeigt ihnen, wie die Wasserpumpe funktioniert.

Wasser ist Leben

Freundeskreis bringt Spielplatz in Upsprunge wieder auf Vordermann

beiden Pumpen und des Quellzeins an, die jetzt wieder einwandfrei funktionieren. Nun sprudelt das Wasser wieder und die Kinder können kräftig pumpen, matschen oder das Wasser genießen. Nicht nur Upsprunger Kinder genießen ausgiebig dieses fesselnde Spielerlebnis. Wie an der rechten Heide, nur auf ungeteigertem Terrain, gibt es Quellen und einen Flusslauf, den die Kinder füllen dürfen.



Arbeitseinsatz des Freundeskreises: In Gedanken an Klaus Fecke haben viele Helfer den beliebten Spielplatz wieder in Schuss gebracht.

Das Heidewasser sprudelt jedoch ohne Hilfsmittel aus dem doch eine Kinderkräftig Boden, während die Kinder pumpen müssen. Der Einsatz wird belohnt. Der kleine Flusslauf füllt sich mit kühlem Nass und die Kinder können sich, mit Bezug zu Klaus Fecke, kräftig anstehen. Im letzten Dorf, kräftig anstehen. Im Gegensatz zur Heide, die aus versickertem Wasser der Alms gespeist wird, versickert das Wasser des Spielplatzes nach dem Spiel durch den Kies im Grundwasser.

Pumpen und Torne finanzierte damals die Stadt Salzkotten. Sie bohrte auch den Brunnen. Die großen Hiedlinge kamen von den Landwirten ebenso wie vom Baron von Brecken. Auch der Matsch mit Mühlstein konnte dank Sponsoring aufgestellt werden. Die Idee, ergänzt durch Planung und Koordination, brachte die Familie Fecke ein. Im Anschluss an die Fertigstellung gab es immer wieder Arbeitseinsätze zur Pflege und Säuberung des Platzes, die durch den erweiterten Freundeskreis er-

JÜRGENS EDV

- Hard- & Software
- IT-Sicherheit
- Netzwerktechnik
- Datenschutz
- Programmierung
- EDV-Sachverständiger

HEDERQUELLE feiert **Oktoberfest**

Brezeln	1,50 €
Käsespätzle	4,90 €
vegetarischer Art	
Schweinschaxe	5,90 €
mit hausgemachtem Krautsalat und Brot	
Warmer Apfelstrudel mit Sahne	3,00 €

Wir laden ein zum... **Tag der offenen Backstube**

ständige Führungen durch die laufende Produktion große Auswahl an Leckereien, Snacks und Getränken

jede Menge Spaß und Spiele für Kinder große Tombola

LANGÉ 75 Jahre

Sonntag, 24.08.2014

10-17 Uhr • Hüneknapp 4 in Salzkotten-Upsprunge

BACKEREI LANGÉ

Besuch beim Brötchengeber

Handwerksbäckerei Lange feiert 75-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür in Upsprunge

VON ANDREAS GÖTTE

Salzkotten-Upsprunge. Gestern wurden bei der Handwerksbäckerei Lange ganz besonders viele Teigwaren gebacken. Denn beim Tag der offenen Tür anlässlich des 75-jährigen Bestehens des traditionsreichen Familienunternehmens hatten die mehreren tausend neugierigen Besucher alle ordentlich Appetit mitgebracht.

Wer wollte, durfte für fünf Euro Produkte nach seiner Wahl in einer großen Tüte mit nach Hause nehmen. 200 Mitarbeiter schoben gestern freiwillig

Dienst, um den Besuchern einen möglichst reibungslosen Ablauf zu ermöglichen. „Wir mussten heute – wie jeden Sonntag – auch produzieren und ein paar unserer Filialen beliefern, aber wir haben alles pünktlich hergerichtet“, sagt Geschäftsführer Harald Laufs. Von dem Ansturm der Besucher zeigte er sich überrascht. „Wir machen hier doch gar nichts Spektakuläres“, meint Laufs.

Das sahen die Besucher anders. Sie tummelten sich auf dem Außengelände an den verschiedenen Ständen, hörten Musik vom Musikverein Upsprunge und unternahmen einen span-

nenden Rundgang durch die warme Backstube. Viele Familien nutzten den Tag der offenen Tür für einen Ausflug. „Wir holen bei Lange immer die Brötchen zum Frühstück. Jetzt wollen wir uns mal anschauen wie sie hergestellt werden“, sagt Hartanto Terta während seine dreijährige Tochter fleißig in einem Teig Formen aussucht. Das sei für die Kleine ein richtiges Highlight, so der Vater und macht ein zufriedenes Gesicht.

Überall hatten die Mitarbeiter gestern viel zu tun, ob beim Verkauf, im Service oder bei den Führungen durch die Backstube. „Das machen wir auch an einem Sonntag gerne“, sagt Mit-

arbeiterin Ute Molde aus Brilon. Auch in der Konditorei war stets Betrieb, informierten sich die Besucher über die Herstellung und später das fertige Produkt. „Wir möchten heute mal schauen, wie Brötchen und Kuchen hergestellt werden“, sagt Claudia Agethen aus Henglar und steht mit ihren beiden Kindern Johannes und Franziska vor einem Tisch mit vielen Torten.

Bei einem Festakt am Vormittag war der heimischen Handwerksbäckerei von vielen Ehrengästen gratuliert worden. Gesichtet wurden der ehemalige Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Pader-

born-Lippe, Josef Tack, der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, Michael Heesing, und Salzkottens Bürgermeister Ulrich Berger.

Für ihre 10-jährige, 25-jährige und 30-jährige Treue zu ihrem Brötchengeber, wurden zudem elf Lang-Mitarbeiter geehrt.

INFO

Ausbildung

- ◆ Ausbildungsakquisitor Frank Krois informierte Gäste über die verschiedenen Berufsfelder bei der Bäckerei Lange.
- ◆ Junge Menschen werden in Upsprunge zu Fachkräften für Bürokommunikation, zum Bäcker oder Konditor oder zur Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk ausgebildet
- ◆ Zurzeit sind fast 60 Auszubildende beschäftigt. (ag)



Gedränge am Backofen: Mitarbeiter Willi Hellermann informiert die neugierigen Besucher.



Spiel und Spaß: Auch auf dem Außengelände kommen die Gäste den ganzen Tag auf ihre Kosten.

Endgültig los ist Upsprunge die „Buckelpiste“ von der Linde entlang der Hederbornstraße bis zum Abzweig Fielsche Feld. Die erst im Herbst 2013 mit neuen Randsteinen versehene Straße zog den Unmut vieler Upsprunger auf sich, da die erforderlichen **Asphaltierungsarbeiten** in vielen Augen zu einer „Flickschusterei“ geworden waren (vgl. Chronik 2013 Seite 12). Beidseitig, am neuen Rinnstein entlang, fräste eine Baumaschine damals den Asphalt ab, so dass ein Streifen in der Mitte stehen blieb. Hier hatten sich nicht wenige Dorfbewohner, so war aus Gesprächen zu hören, lieber gleich eine komplett neue Decke gewünscht. Die kam ein halbes Jahr später, als sich herausgestellt hatte, dass die ersten Arbeiten wohl nicht so waren, wie sie eigentlich hätten sein sollen. Gerade rechtzeitig vor dem Upsprunger Schützenfest konnten die Arbeiten abgeschlossen werden.



Foto: Wieder in Ordnung ist die Hederbornstraße, nachdem die Baufirma ihre erst Anfang Dezember 2013 aufgebrachte Asphaltdecke abfräste und komplett erneuerte. Aufnahme vom 2. Juli 2014

Die vorliegende **Chronik** wird geschrieben, damit sich nachfolgende Upsprunger Generationen ein authentisches Bild vom heutigen Leben in unserem Ort machen können. Je älter die Aufzeichnungen werden, desto spannender sind sie. Die eigenen Vorfahren, ein Verein oder die Frage, wer vor Jahrzehnten einmal Schützenkönig war. Alles bleibt erhalten, sofern es aufgeschrieben wird. Der Upsprungerin **Antje Dessel** ist es zu verdanken, dass nun auch die Jahrgänge 1912 bis 1961 einer breiten Leserschaft zur Verfügung stehen. Sie übersetzte die Jahre, teilweise in deutscher Kurrentschrift geschrieben, in eine heute lesbare Form. Eine Arbeit, die viel Zeit kostete. Den ersten Band der hiesigen Chronik (1800 bis 1911) übersetzte 2001 der ehemalige Upsprunger Hauptlehrer Joseph Vogt, der 2014 im Alter von 94 Jahren verstarb. Die Upsprunger Chronisten hielten traditionell immer recht lange durch und konnten ihren Staffelstab auch jedesmal weitergeben. Lücken in der örtlichen Chronik, die sich in anderen Ortschaften längst eingestellt haben, brauchte unser Ort bisher



nicht zu fürchten. Von 1912 bis 1935 schrieb Ortsvorsteher Franz Ilse alles Wissenswerte nieder. Bis mindestens 1941 (die originalen Seiten aus den Jahren 1942 bis 1945 fehlen) verfasste sie Bürgermeister Josef Hecker und bis 1961 Lehrerin Franziska Müller. Von 1962 bis 2009 war Norbert Schulte als Ortschronist aktiv und seit 2010 schreibt sie Rainer Wester.

Zum Foto: Peter Schäfer, Vorsitzender des Bürgervereins und Ortsheimatpfleger Norbert Schulte danken Antje Dessel für ihre großartige Arbeit.

Ende 2014 musste der an der Bürener Straße aufgestellte **Sammelcontainer für Elektrokleingeräte und Metallschrott** wie überall im Kreis Paderborn wieder abgebaut werden. Erst einige Monate zuvor hatte die Stadt Salzkotten die Container im Stadtgebiet verteilt, die bei der Bevölkerung sehr gut ankamen. Problem waren die gleich miteingesammelten Lithiumbatterien- und Akkus, die in zahlreichen Kleingeräten verbaut sind. Beim Transport oder bei der Umfüllung des Containerinhaltes



befürchtete das Bundesverkehrsministerium eine akute Brandgefahr und untersagte die so durchgeführten Sammlungen. Damit müssen Elektrokleingeräte wieder bei den üblichen Sammelstellen abgegeben werden. Noch lange nach Abbau des Containers stellten Mitbürger ihren Elektroschrott einfach auf den bisherigen Sammelplatz an der Bürener Straße in Höhe des Kinderspielplatzes ab.

Mit viel ehrenamtlichen Engagement der Vereine konnte in Upsprunge die traditionelle **Nikolausfeier** wiederbelebt werden. Bis vor etwa 30 Jahren war eine derartige Veranstaltung, damals noch im Saal Rincheval, üblich. In diesem Jahr kam es auf Anregung und Regie des Theater- und Karnevalsvereins zu einer Neuauflage. An der Organisation und Durchführung beteiligten sich ferner der Bürgerverein, der Kegelclub „Hedermeister“, die Landjugend, die Frauengemeinschaft, die Bücherei, der Musikverein, der Schützenverein und auch der Sportverein. Dabei heraus kam eine rundum

gelungene Veranstaltung, die vor allen bei den Kindern auf positive Resonanz stieß. Das Bürgerhaus war am 7. Dezember 2014 bis auf den letzten Platz gefüllt, als Manuela Schlune-Jürgens vom TKV durch das Programm führte. Bei Plätzchen, Kaffee und Kakao warteten 115 Kinder und 130 Erwachsene gespannt auf den Nikolaus. Der Musikverein sorgte für den musikalischen Teil während sich die Landjugend um die zu verteilenen Tüten kümmerte.

Nikolausfeier Upsprunger Vereine

am Sonntag, den 7. Dezember um 15:30 Uhr im Bürgerhaus Upsprunge

Zu Kaffee, Kakao und Gebäck unterhalten Sie die Jugendgruppen des Musik-, Sport- sowie des Theater- und Karnevalsvereins.



Anmeldungen mit Tütenbestellungen zum Preis von 4 € bis zum 30.11.

Der Erlös wird dem Verein „Aktion Lichtblicke e.V.“ gespendet.

*) Bürgerverein, Hedermeister, KLJB, KFD, KÖB, Musikverein, Schützenverein, Sportverein, Theater- und Karnevalsverein





Damit es für den Nikolaus auch etwas zu verteilen gab, packte die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) am Vortag der Feier weit über 100 Tüten im Pfarrheim. Dicht drängten sich die Kinder, als der Nikolaus durch das Bürgerhaus schritt. Auf Knecht Ruprecht verzichteten sie dennoch gerne.

Eine besonders nette Geste gab es nach Abrechnung der Nikolausfeier. So spendeten die Initiatoren den Überschuss von 150 € an einem wohltätigen Zweck.

Gut angekommen ist bei den Upsprungern im Jahr 2014 eine weitere Neuerung. So gestalteten Vereine, die Bücherei oder auch Privatpersonen an jeweils einem Tag vor Weihnachten ein **Adventsfenster**. Der Pfarrgemeinderat St. Petrus begrüßte die Upsprunger zum „bewegten Advent“ ab dem 1. Dezember 2014 täglich zum Glockengeläut um 18.00 Uhr vor einem anderen Fenster im Dorf. Dort konnten Texte oder Lieder vorgetragen werden. Die Aktion diente als Gegenpol zum sonst eher hektischen Dezember.

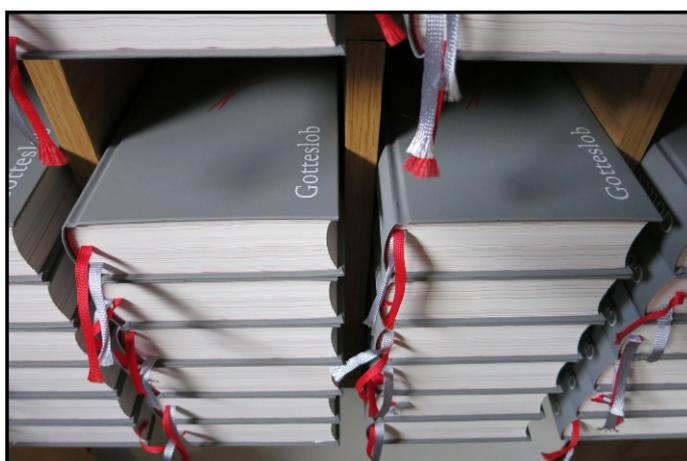
Das Adventsfenster Nummer 7 konnte im Bürgerhaus direkt nach der Nikolausfeier bewundert werden.



Kirchengemeinde

Unser Erzbischof Hans-Josef Becker übergab zum 1. Juni 2014 Pfarrer Martin Beisler die Pfarrstelle St. Johannes in Salzkotten. Zusätzlich übernahm er unter anderem die **Pfarrverwaltung** in Upsprunge. Anfang Februar 2014 startete der neue „Pastorale Raum“ Salzkotten, dem die elf Gemeinden des Stadtgebietes angeschlossen sind. Viele Aufgaben und Bereiche der Seelsorge werden damit zentral organisiert. Für die Upsprunger ergeben sich zunächst keine Änderungen, weder bei der Gottesdienstordnung noch bei den Tafterminen. Ob das auf Dauer so bleibt, wird die Zukunft zeigen.

Lange angekündigt, konnte Anfang Juli 2014 endlich aus dem neuen **Gotteslob** gesungen werden. Etwas unhandlich, dafür klar strukturiert, mit farbigen Elementen und festem Einband löst es das Gesangbuch von 1975 ab. Das neue Gotteslob beinhaltet neben bewährtem viel neues Liedgut aus allen Epochen. Auch Lieder, die zum Beispiel für Familiengottesdienste bisher auf Zettel kopiert werden mussten, finden sich nun in dem 1.248 Seiten starken Buch. Bei den Gottesdienstbesuchern mochte sich die Neuerung zunächst nicht so recht durchsetzen. Zwei Wochen nach Einführung hatten erst zwei Upsprunger ein eigenes Buch in der Kirche dabei. Alle anderen bedienten sich an den Leihbüchern in der Auslage unter dem Turm.



Zum Mitnehmen: Die Einführung des neuen Gotteslobes bedeutete das Ende der bisherigen roten Gesangbücher von 1975. In einem Karton warteten sie auf Mitnahme durch die Kirchenbesucher (Foto vom 16. Juli 2014).

Zehn Kinder der Gemeinde gingen mit zur **ersten hl. Kommunion**, an der **Firmung** nahmen 2014 sieben Jugendliche aus unserer Gemeinde teil.

Freud und Leid 2014:

Zwölf Taufen, sechs Trauungen und 13 Sterbefälle.

Im Jahr 2014 trat keine Person aus der katholischen Kirche aus. Für das Jahr 2013 waren noch fünf Austritte verzeichnet. (Quelle: Weihnachtspfarrbrief 2014)

Wenn der Wetterhahn
dauerhaft auf der
Stelle steht...



Wenn der **Wetterhahn auf dem Kirchendach** auf der Stelle tritt und sich der aktuellen Windrichtung dauerhaft verweigert, bedarf es schon einmal etwas mehr Aufwand. Zum Glück gibt es bei der Feuerwehr in Salzkotten ein Fahrzeug mit einer Leiter in entsprechender Länge, so dass der festsitzende Vogel vorrübergehend vom Dach geholt werden konnte. Gregor Meschede nahm sich des Vogels in großer Höhe an und nutzte die Gelegenheit auch gleich für ein paar Fotos. Das diesjährige Titelfoto dieser Chronik stammt von seinem Einsatz auf dem Kirchendach. Die Feuerwehr brachte die Drehleiter vorab in der Nachbarschaft in Stellung, um eine Rettung aus dem oberen Stockwerk des Kindergartens zu testen. Die Leiter konnte alle benötigten Punkte ansteuern, so dass einer Rettung im hoffentlich nie eintretenden Ernstfall zumindest technisch nichts entgegensteht. Das Foto zeigt den Wetterhahn im Kreise von Michael Gallenkämper (links) und Gregor Meschede (rechts). Auch wenn die beiden den „Vogel“ in der Hand halten, Schützenkönig wurde im Jahr 2014 dann doch jemand anderes...



Unter dem Namen „KLJB 2.0 - wir sind wieder da!“ möchte die **Landjugend** in Upsprunge neu durchstarten und wählte dazu einen neuen Vorstand. Als Vorsitzender rückte Rainer Strake für den ausscheidende Jonas Beine in den Vorstand. Ihm stehen Sandra Kiesewetter und Ann-Kathrin Sallen zur Seite. Die geistliche Begleitung übt in bewährter Weise Annette Breische aus, den Posten des Kassierers übernahm Jan Drenkelfuss. Um den Aufbau einer Jugendgruppe aufleben zu lassen, nahm die KLJB Mitte August 2014 am Ferienspielprogramm der Stadt Salzkotten teil. Angeboten war für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren die Aktion

JÄGER DES HEDERSCHATZES

Begebt euch auf Schatzsuche in Upsprunge. Wird es euch gelingen die kniffligen Rätsel zu lösen und die spannenden Spiele zu überstehen?

Im Rahmen der Sommerferienspiele der Stadt Salzkotten bietet die KLJB Upsprunge eine Schatzsuche in und um Upsprunge an. Nach erfolgreicher Jagd auf den kostbaren Hederschatz lassen wir den Abend gemeinsam bei Lagerfeueratmosphäre und Stockbrot ausklingen.

Datum: 10.08.2014
 Uhrzeit: 14 - 20 Uhr
 Alter der Teilnehmer: 10 - 13 Jahre

Anmeldefrist: 03.08.2014
 Anmeldegebühr: 3 € (inkl. Verpf.)
 Anmeldeformulare: Bürgerbüro, Jube Simonschule

weitere Infos im Internet unter www.kljb-upsprunge.de

Kath. Öffentl. Bücherei Upsprunge

präsentiert
 „Momo liest Momo“

RODOST BOKEL & JEAN-MARC BIRKHOLZ
 lesen MICHAEL ENDES

MOMO
 KOMM MIT!

leih dir was

Kath. Öffentl. Bücherei Upsprunge

Freitag, 28.11.2014
 um 17 Uhr
 im Upsprunger Pfarrheim

„Jäger des Hederschatzes“ mit einem interessanten Nachmittag in Upsprunge. Eine Lesung mit hochkarätiger Besetzung bot die katholische öffentliche **Bücherei** am 28. November 2014 an. Unter dem Thema „Momo liest Momo“ trugen die einstige Momo-Darstellerin Radost Bokel und der Winnetou-Darsteller Jean-Marc Birkholz einige Passagen aus der Geschichte vor. Auszüge aus dem Kinofilm sowie Erlebnisse und Bilder von den Dreharbeiten rundeten das gut eineinhalbstündige Programm für die zumeist jungen Besucher im Upsprunger Pfarrheim ab.

Kindergarten- und Schulstatistik

Kindertagesstätten

Der kath. **Kindergarten St. Petrus** meldete für das Kindergartenjahr 2014/15 folgende Zahlen: 40 Kinder, darunter 22 Jungen und 18 Mädchen. Der Kindergarten betreute sieben Kinder unter drei Jahren („U3“).

Die direkt an der Grenze zu Upsprunge stehende **Kindertagesstätte Haus Hederhüpfen** „Zur Schanze“ (gehört zum Familienzentrum Kuhbusch) meldete 39 Kinder, davon 22 Kinder aus Upsprunge (14 Jungen und 8 Mädchen). Von den Upsprunger Kindern waren 3 Kinder unter drei Jahren („U3“).

Schule

Gesamtschule Salzkotten: 6 Kinder aus Upsprunge wechselten in die 5. Klasse

Philipp-Korte-Realschule (Auslaufbetrieb): 32 Schüler aus Upsprunge

Johannes-Hauptschule (Auslaufbetrieb): 5 Schüler aus Upsprunge

Die Grundschule Salzkotten nahm 14 Kinder aus Upsprunge in das erste Schuljahr auf. Von der Montessori-Grundschule gab es keine Angaben zu möglichen Neuaufnahmen aus Upsprunge.

Eingeweiht werden konnte am 24. August 2014 das neue Gebäude der Mensa auf dem Gelände der Gesamtschule. 2,4 Millionen € kostete der Neubau, in dem die Kinder seitdem zu Mittag essen können. Für das Gebäude musste der unter dem Namen „Raucherberg“ bekannte Hügel weichen, hinter dem sich auch Generationen von Upsprunger Schülern zum heimlichen Rauchen in den Pausen zusammenfanden. Entstanden war der Hügel einst durch den Aushub beim Bau der Schule.

Natur, Landschaft und Umwelt

Zu einer vogelkundlichen Morgenwanderung zog es die Kolpingfamilie Salzkotten Ende Mai 2014 in den Upsprunger Wald. Die Ergebnisse konnten sich „hören“ lassen. Teilweise gleich mehrfach vernahmen die Wanderer die Stimmen folgender Vögel: Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Amsel, Singdrossel, Ringeltaube, Zaunkönig, Buchfink, Grünfink, Zilpzalp, Feldschwirl, Sommergoldhähnchen, Tannenmeise, Rotkehlchen, Gartenbaumläufer, Eichelhäher, Grünspecht.

Nach einem Winter, der gefühlt keiner war, folgte ein trockenes Frühjahr. Unter den Landwirten war zu hören, dass es sich um das bereits neunte Frühjahr in Folge mit sehr wenigen Niederschlägen handelte. Für die Bauern in Upsprunge nicht unbedingt ein Problem, da die festen, lehmigen Böden das unregelmässig auftretende Regenwasser sehr gut speichern. Schnell zeichnete sich ab, dass die Saaten nach einem relativ warmen März und April einen Wachstumsvorsprung von gut 14 Tagen hatten. Die sich ab Mitte Mai deutlich verschlechterte Wetterlage zerrte den Vorsprung wieder auf. Folgeschwere Unwetter blieben aber aus. Wie in Upsprunge üblich, konnte Mitte Juli pünktlich die Gerste eingeholt werden. Die Reife zögerte sich durch stetige Regenschauer und bescheidene Temperaturen bis dahin hinaus. Die Kornernte war gut und musste nur in kleinen Mengen nachgetrocknet werden. Zwischen den Schauern standen die Mähdrescher im Dauereinsatz, an guten Tagen konnten bis in die Nacht hinein die Motoren- und Mähgeräusche im Ort wahrgenommen werden. Bis sich Tau auf die Pflanzen legte, war nächtliches Mähen möglich.

Der Mais brachte 2014 eine gute, durchschnittliche Ernte. Lediglich die Heuernte fiel in diesem Jahr eher bescheiden aus, da das Jahr durchweg zu nass war. Es fehlten längere sonnige Abschnitte, um das Heu trocken zu pressen und einfahren zu können.

Mit Sorge sehen die Landwirte dem Inkrafttreten der neuen EU-Agrarreform entgegen, die einiges komplizierter machen könnte. „Greening“ heißt das Schlagwort, an dem die Ansichten bisher auseinander gehen. Mit der Reform verfolgt die EU zwei Ziele. Landwirte sollen ökologischer wirtschaften und kleinere Höfe im Vergleich zu großen Betrieben besser gestellt werden. Gesteuert wird das über die Prämienzahlungen an die Höfe. Vorgeschrieben wird, wie viele Kulturen im Jahr angebaut werden müssen. Wiesen dürfen nicht mehr umgebrochen werden, in FFH-Natur- und Landschaftsschutzgebieten, von denen wir rund um Upsprunge viele haben, ist das Umpflügen zum Zwecke einer Neueinsaat untersagt.

Die **Erlöse für Getreide und Raps** im Vergleich zum Jahr 2013:

Preise in € pro Doppelzentner	Ernte 2013	Dezember 2013	Ernte 2014	Dezember 2014
Gerste	16,00 €	17,00 €	14,00 €	15,00 €
Weizen	17,00 €	18,50 €	15,00 €	17,00 €
Hafer	14,00 €	15,00 €	13,00 €	15,50 €
Triticale	15,00 €	16,00 €	14,00 €	15,00 €
Raps	35,00 €	34,00 €	29,00 €	33,00 €

(Quelle: Raiffeisen-Waren Westfalen Mitte eG/ Genossenschaft Salzkotten)

Jagdergebnisse:

Damwild: 3 Kälber, 2 Alttiere; Rehwild: 6 Böcke, 6 Ricken; Schwarzwild: 2 Sauen. Dazu 8 Füchse, 15 Waschbären, 15 Krähen, 12 Hasen, 12 Fasane, 30 Enten und 30 Tauben

90 Jahre Musikverein Upsprunge



Vereinsleben mit Tradition. Seit nunmehr 90 Jahren verbindet die Musik in Upsprunge Generationen von Menschen. Ein Grund zum Feiern sind neun Jahrzehnte Vereinsgeschichte allemal. Bereits den ersten musikalischen Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten nahmen die Upsprunger dankend an und füllten das Bürgerhaus zur gelungenen Zeitreise durch die Vereinsgeschichte bis auf den letzten Platz. Wer eine der schnell vergriffenen Eintrittskarten erlangen konnte, bekam viel geboten. Vom Chanson der zwanziger Jahre bis hin zu den Hits der Gegenwart reichte das Repertoire unseres Musikvereins. Besonders gelungen empfanden die Besucher die gut gemachten Reisen in die Zeitgeschichte, die verschiedene Moderatoren zwischen den Musikstücken angeboten. So erfuhren die Besucher neben der ein- oder anderen Vereins-Anekdote auch, was nebenher in Upsprunge passierte.

Das Jubiläumswochenende startete mit einer Discoparty am Vorabend der offiziellen Feierlichkeiten. Die Party mit gut 700 Besuchern ließ sich nicht mal aufhalten, als in weiten Teilen von Tudorf, Salzkotten und Upsprunge plötzlich der Strom ausfiel. Nachdem der Strom wieder da war, lief auch die Party unvermindert weiter. Welcher Musikverein hat schon einen Fanclub? Während der Festveranstaltung zum 90-jährigen Jubiläum präsentierten die „Fans“ - auf dem Foto in Person von Franz-Josef Werner - ihr altes Banner. Vor vielen Jahren entstand das Transparent für einen auswärtigen Auftritt des Musikvereins. Seitdem schlummerte es auf einem Upsprunger Dachboden. Upsprunges scheidende Ortsvorsteherin Agnes Ilse nahm an diesem Abend Blumen vom Vorsitzenden Franz-Josef Burs entgegen. Zur Kommunalwahl im Mai 2014 trat sie nicht wieder an.



Am 25. und 26. Oktober 2014 führte unser **Theater- und Karnevalsverein** das Stück „Kommen wir jetzt ins Fernsehen?“ im Bürgerhaus auf. Zur Aufführung kam auf der Bühne ein typisches Verwirrspiel, welches das Publikum mit viel Beifall bedachte. Wie schon im letzten Jahr gab es auch in dieser Spielzeit eine nett inszenierte Upsprunger Gastrolle. Unser Postbote Ralf Tewes klingelte an der Bühnentür, um die Tagespost abzugeben. Seine überall in Upsprunge bekannte und geschätzte freundliche Art brauchte er für den Auftritt natürlich nicht zu üben. Nebenbei begrüßte der Theater- und Karnevalsverein im Jahr 2014 sein 100. Mitglied. Angesichts der überschaubaren Vereinsgeschichte von gerade einmal drei Jahren eine erstaunliche Entwicklung.



Zu den Fotos: Unser Postbote Ralf Tewes mit Tim Leiwesmeier. Großes Foto unten (von links): Oliver Eikel, Antje Dessel, Tim Leiwesmeier, Nina Leiwesmeier, Konrad Gröblichhoff, Irmtraud Gerken, Klara Werner, Burkhard Antoni, Johanna Schlünz. Bildquelle: Theater- und Karnevalsverein.



25 Jahre Bürgerverein Upsprunge

Neben dem Musikverein und der Soldatenkameradschaft feierte mit dem Bürgerverein Upsprunge ein weiterer Verein im Jahr 2014 ein Jubiläum. Offizielle Feierlichkeiten gab es nicht, zudem fehlten dem Verein offenkundig die Aktiven. Zwei Posten im Vorstand - darunter der stellvertretende Vorsitzende - blieben weiterhin unbesetzt. Schon seit längerem versuchte die Vereinsspitze, ihre Lücken im Vorstand zu schließen. Doch Ehrenamtliche für administrative Aufgaben zu gewinnen, ist in vielen Vereinen schwieriger geworden. Die Bewirtschaftung des Bürgerhauses kostet Zeit, die nicht jeder aufbringen kann oder möchte. Viele der infrage kommenden Personen winkten schon im Vorfeld ab, da sie bereits andere Aufgaben im Ort übernommen hatten. Und so verwundert es nicht, dass zwischenzeitlich sogar die Auflösung des Bürgervereins im Raum stand. Immerhin konnten über ein Treffen der Upsprunger Vereinsspitzen im Herbst 2014 die Aufgaben des fehlenden zweiten Kassierers abgefangen werden, die nun mehrere Personen unter sich aufteilen. Das grundsätzliche Problem, genügend ehrenamtliche Helfer für die Vorstandsarbeit zu finden, blieb davon aber zunächst unberührt.

Die **Geschichte des Bürgervereins** schrieb unser Ortsheimatpfleger Norbert Schulte für den Weihnachtspfarrbrief 2014 nieder:

Der Bürgerverein Upsprunge hat Jubiläum

Vorgeschichte

Die Idee zur Bildung eines solchen Vereins reicht bis in das Jahr 1980 zurück. Ortsvorsteher Josef Ettlner hatte zu einer Diskussion am 7. März 1980 über die Möglichkeit zur Gründung eines Heimatvereins alle Vorsitzenden der Vereine in die ehem. Schule (heutiger Kindergarten) eingeladen. Die Absicht war, einen Verein als Dachverein aller Vereine zu schaffen, der die Aktivitäten der örtlichen Vereine koordiniert und die nach der kommunalen Neugliederung nur noch verbliebenen 1 bis 3 Upsprunger Mitglieder des Stadtrates in der Meinungsbildung zu Themen und Anliegen des Ortes unterstützt. Der Verein sollte auch Empfänger der jährlichen Zuschüsse der Stadt für Ausgaben der Heimatpflege werden. Er wurde für überflüssig gehalten, wenn die Schützenbruderschaft die Heimatpflege-Aufgaben verstärkt wahrnimmt. Ein erneuter Anlauf von Ortsvorsteher Hubert Humpert zeigte 1984 zwar eine mehrheitlich positive Einstellung, es gab aber Vorbehalte der Schützenbruderschaft wegen des gleichen Ziels, der Heimatpflege. Diese konnten auch 1985 und bei einem neuen Gespräch 1986 nicht überwunden werden.

Neue Entwicklung durch das „Gasthaus Rincheval“

Unter ganz anderen Vorzeichen haben sich am 22. September 1989 genau 205 Frauen und Männer in „Homanns Scheune“ am Schleiweg westlich der Umgehungsstraße getroffen, um einen Heimatverein unter dem Namen „Bürgerverein“ zu gründen. Ursache war die Entwicklung des Gasthauses Rincheval. Nach dem frühen Tod von Anton Rincheval am 25. August 1979 betrieb seine Ehefrau Martha das Gasthaus nur noch bis zum 23. März 1980 weiter. Sie hatte das Objekt Anfang 1980 an die Firma Getränke Grewe in Salzkotten, verkauft, die ihrerseits die Gaststätte mit Kegelbahn und Saal am 2. April 1980 durch das Pächterehepaar Neiske wieder eröffnete. Es fanden aber in den folgenden Jahren mehrere Pächterwechsel statt.

Als nach dem Schützenfest 1988 der Saal von der Gaststätte getrennt wurde, weil der Eigentümer ihn für seinen Betrieb benötigte, stand Upsprunge ohne einen ausreichend großen Raum für Vereins- und Familienfeiern da. Die Schützenbruderschaft entwickelte eine Alternative. Am 30. März 1989 verliess wieder ein Pächter das Haus. Da sich kein Nachfolger fand, wurde der Bierhahn hochgestellt und die Gaststätte endgültig geschlossen. Damit fehlte eine wichtige örtliche Einrichtung. Denn bei „Schlickers“ traf man sich seit über 100 Jahren, dort hatten Vereine ihr Vereinslokal, hier fanden die Vereins- und Familienfeiern statt, vor allem in dem 1951 angebauten Saal.

Gründung eines Vereins als Dachverband aller Vereine

Nach der Schließung des Saales trafen sich auf Einladung von Ortsvorsteher Humpert am 22. August 1988 alle Vorstände der Vereine. Das einhellige Fazit des Abends war, dass es nun an der Zeit sei, auf einem geeigneten Grundstück eine Gemeindehalle/Begegnungsstätte zu errichten. Für die zu erbringenden manuellen und finanziellen Eigenleistungen fühlte sich die Dorfgemeinschaft stark genug. Schließlich sollte dieses Vorhaben „in der Trägerschaft eines besonderen Vereins“ durchgeführt werden, in dem alle Vereine, aber auch jede(r) interessierte BürgerIn vertreten sein sollten. Zwei Wochen später begann die Vorbereitung eines Trägervereins, entweder als Heimatverein oder als Hallenbauverein. Andere Heimat-/Hallenbauvereine informierten über die Gründung und Aufgaben ihrer Vereine, es erfolgten Gespräche mit dem Finanzamt. Anfang 1989 wurde eine Satzung mit mehreren Aufgaben, insbesondere der „Schaffung und Unterhaltung von Begegnungsräumlichkeiten“ für die Vereine und alle Einwohner entworfen. Der Name wechselte vom „Heimatverein“ zu einer „Dorf-, Vereins- und Bürgervereinigung“.

Ein neuer Vorstoß in einem kleinen Kreis am 14. Mai 1989 brachte den Durchbruch: Zustimmung zur Vereinsgründung, aber nicht unter „Heimatverein“ wegen der Konkurrenz zu einem Ziel der Schützenbruderschaft. Ein Arbeitskreis zur Vorbereitung der Gründung bildete sich, mit Kandidaten für die Vorstandsämter wurden Gespräche geführt, der Satzungsentwurf endgültig formuliert und zur Gründungsversammlung in die Scheune Homann eingeladen. Das Kreisschützenfest 1990 in Upsprunge (Kreiskönig Peter Lange) steigerte das Interesse.



Foto: Ein Blick über Upsprunge mit der Salzkottener Stadtkirche im Hintergrund. Ein Tag mit Weitsicht.
(Foto: Helmut Steines, Salzkotten)

Die Scheune war bis auf den letzten Platz gefüllt. Von den 205 Anwesenden erklärten 150 ihren Beitritt, 26 weitere Beitrittserklärungen lagen vor. Unter der Leitung des Bürgermeisters Josef Ettl er folgte der Beschluss der Satzung ebenso einstimmig wie andere Sachentscheidungen. Der Vorstand wurde gewählt sowie die Delegierten der Vereine, um eine Kommunikation zu und zwischen den Vereinen zu sichern.

Bau des Bürgerhauses

Der Vorstand nahm seine Arbeit auf. Er begab sich auf die Suche nach einem geeigneten Grundstück und – als sich ein Zuschuss des Landes für den Umbau eines ortsbildprägenden Gebäudes auftat – auf die Suche nach einem geeigneten und förderungsfähigen Gebäude/Gehöft. Familie Altrogge erklärte sich bereit, ihr Anwesen an der Hederbornstraße Nr. 41 zu verkaufen. Hieraus ist in den Jahren 1993 bis 1997 ein stattliches Bürgerhaus entstanden, in dem 33.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeitsleistungen stecken und während der Bauphase immer wieder Probleme zu bewältigen waren. Die feierliche Einweihung erfolgte am 14. September 1997.



Das Bürgerhaus kostete einschließlich Inventar und Außenanlagen 3,2 Millionen D-Mark. Es gab einen Landeszuschuss von 1,2 Millionen D-Mark, Stadt- und Kreiszuschüsse von 300.000 D-Mark. Die finanziellen Eigenleistungen aus Spenden und Historischen Märkten usw. betragen 460.000 D-Mark und der Wert der Eigenleistungen immerhin 1,34 Millionen D-Mark. Mit den Leistungen für die Außenanlagen, Spielplatz und Scheune erreichen die Eigenleistungen 2,0 Millionen D-Mark. Der Verein wollte und musste dafür nichts über Kredit finanzieren. Das Gebäude wird vom Bürgerverein bewirtschaftet. Die Ausgaben konnten bisher aus den Einnahmen der Vermietung gedeckt werden. Andere Satzungszwecke konnten bisher vom Verein kaum wahrgenommen werden.

Upsprunge kann nach 25 Jahren stolz auf die Gründung, insbesondere auf die Leistung beim Bau des Bürgerhauses sein. Der Ort ist dankbar dafür, dass sich immer wieder Frauen und Männer fanden, die die Idee von 1989 weitertrugen und sich ehrenamtlich für den Verein zur Erfüllung seiner Ziele und Aufgaben - damit für Upsprunge - einsetzten. Es bleibt zu hoffen, dass trotz der gesellschaftlichen Veränderungen auch zukünftig die Bereitschaft zur Übernahme von Ehrenämtern bestehen bleibt. Die damals erbrachten enormen Eigenleistungen sind es wert, den Verein auch in Zukunft auf breiter Basis zu unterstützen.

Das Upsprunger Schützenfest 2014

Genau 209 Schuss waren nötig, um den Vogel 2014 von der Stande zu holen. Fabian Schmidt sicherte sich die Königswürde in Upsprunge.



Die charmanten Damen des Upsprunger Hofstaates samt Königin. Von links: Jacqueline Bangel, Cassandra Kirchhoff, Rebecca Michel, Elisabeth Plass, Königin Sarah Oeldemann, Christiane Hesse, Anna Fischer, Nathalie Bozenhardt und Lisa Wiedemann. Das Bild im Garten des Königs ist kurz vor dem Ausmarsch am Sonntag ein seit Jahren übliches Ritual. Das Foto stellte Helmut Steines für die Ortschronik 2014 zur Verfügung.



Kommandeur Markus Zacharias begleitet das Königspaar auf die Straße (oben). Vor dem Abmarsch am Tiefen Weg prüfte das Königspaar noch, ob Kleid samt Schleppe richtig zur Geltung kommen (rechts).





Traditionell ehrt die Schützenbruderschaft auf dem Schützenfest ihre langjährigen Mitglieder. 2015 konnten folgende Personen geehrt werden: (hintere Reihe von links) Johannes Brand (40 Jahre), Gerhard Lange (40 Jahre), Franz-Josef Greifenhagen (50 Jahre), Franz-Josef Hecker (50 Jahre), Franz-Josef Werner (50 Jahre), Horst Kranke (40 Jahre), Heinz-Jürgen Leberling (50 Jahre), Dieter Helle (50 Jahre), Anton Kröger (40 Jahre), Helmut Grewe (40 Jahre), Wolfgang Porsch (50 Jahre), Heinz-Horst Heinemann (40 Jahre), Bernhard Pahlmeier (40 Jahre), Jörg Radtke (25 Jahre) und Markus Bade (25 Jahre).

In der vorderen Reihe (von links): Willi Hecker (40 Jahre), Josef Salmen (40 Jahre), Barthold Dietz (60 Jahre), Bernhard Essers (50 Jahre), Johannes Vohs (70 Jahre), Karl-Heinz Zacharias (50 Jahre) und Peter Bornemann (50 Jahre).

(Quelle: Westfälisches Volksblatt Nr. 159 vom 12. Juli 2015. Foto: Helmut Steines)

Upsprunge ganz sportlich

Abgeräumt haben Upsprunger Sportler bei der Sportlerehrung am 14. März 2015 in der Sälzer-Halle. Als Mannschaft des Jahres durften die A-Junioren des SV Hederborn Upsprunge auf die Bühne (Foto unten). Das goldene Lorbeerblatt erhielt Jutta Riecken (Bericht auf der Seite 11). Die 1. Mannschaft des SV Hederborn erhielt für die Meisterschaft in der Kreisliga A die Sportleistungsmedaille in Bronze. Weitere Upsprunger fanden sich unter den geehrten Sportlern des VfB Salzkotten und des Tennisvereins RW Salzkotten.



Sportlich erreichte die Bezirksligamannschaft des Sportvereins im Sommer 2014 über Platz 8 in der Tabelle den Klassenerhalt. Nach vierjähriger Amtszeit verließ Trainer Giuseppe Busacca zur Sommerpause den Verein. Einen Aufstieg feierte die zweite Herrenmannschaft, die in die Kreisliga B aufsteigen konnte. Ungeschlagen holten die B-Juniorinnen mit einem Torverhältnis von 142:8 die Meisterschaft in der Kreisliga. Auch für die Landesliga-Fuballerinnen gab es einen Titel. Sie triumphierten Anfang 2014 beim „9. OWL-Hallen-Cup“ des SV BW Benhausen.

Platz 8 erreichte die Bezirksligamannschaft der Herren zum Sommer 2014.
Quelle der Tabelle: Neue Westfälische Nr. 139 om 18. Juni 2014

Abschlusstabelle Bezirksliga, St. 3

1	Sury. Paderborn	34	26	4	4	103:	36	82
2	Bad Lippspringe	34	26	3	5	101:	38	81
3	SC Borcheln	34	25	2	7	82:	32	77
4	Spvg. Brakel	34	19	4	11	99:	49	61
5	SV H. Paderborn	34	17	4	13	97:	61	55
6	SV Atteln ZI	34	15	5	14	69:	74	50
7	FC BW Weser	34	14	5	15	69:	77	47
8	SV Upsprunge	34	12	9	13	61:	71	45
9	Blomberger SV	34	14	3	17	54:	72	45
10	SV Marienloh	34	12	8	14	47:	54	44
11	Dahl-Dörenh.	34	13	5	16	77:	86	44
12	TuS Erkeln	34	11	8	15	52:	65	41
13	Barntrup	34	12	5	17	44:	59	41
14	FC Peckels.-E-L	34	12	4	18	54:	70	40
15	TSV Horn	34	11	6	17	48:	75	39
16	Brenkh./B.	34	8	8	18	55:	78	32
17	Horn-Bad Meinb.	34	8	4	22	50:	96	28
18	FC Stahle	34	6	3	25	36:	105	21



Sie nahmen Abschied: Die ehemaligen SVU-Vorstandsmitglieder (hinten v. l.) Josef Wiegers, Stefan Fecke, Wolfgang Pohlmeier, Klaus-Jürgen Redlich (15 Jahre 1. Vorsitzender), Heiner Ettler (24 Jahre im SVU-Vorstand, davon 21 Jahre als 1. Geschäftsführer) und Helmut Kalle sowie (vorne v. l.) Sandra Zimmermann, Carmen Schrewe und Julia Hüster.

FOTOS (2): SV UPSPRUNGE

Umbruch in Upsprunge

SV UPSPRUNGE: Gleich zehn Vorstandsposten werden neu besetzt

■ **Salzkotten-Upsprunge (NW).** Nicht nur ein Fußballspiel dauert 90 Minuten. Auch die Jahreshauptversammlung des SV Hederborn Upsprunge ging nun in exakt eineinhalb Stunden über die Bühne. Das war zugleich eine Rekordzeit, obwohl sich an diesem Abend eine Menge änderte. Denn gleich zehn Vorstandsposten mussten neu besetzt werden. Unter anderem verzichtete der SVU-Vorsitzende Klaus-Jürgen Redlich auf eine Wiederwahl. Zu seinem Nachfolger wurde Harald Laufs gekürt.

Ohnehin verliefen die Wahlen reibungslos. Sämtliche Vorstandsmitglieder konnten sich über ein einstimmiges Votum freuen. Erste Amtshandlung des neuen SVU-Chefs Harald Laufs war die Ehrung der ehemaligen Vorstände. Denn die hatten zum Teil seit vielen Jahren die Geschicke des Vereins gelenkt. So war Heiner Ettler satte 24 Jahre im Upsprunger Vorstand tätig, davon 21 Jahre als 1. Geschäftsführer. Sein Nachfolger ist Günter Michaelis. Klaus-Jürgen Redlich und Wolfgang Pohlmeier waren jeweils 15 Jahre als 1. und 2. Vorsitzender im Amt gewesen. Auch der stellvertretende Kassierer Josef Wiegers und Schiedsrichterobmann Kurt Lebbing hatten in der kompletten „Ära Redlich“ dem SVU-Vorstand angehört.

Neu im Amt sind neben Harald Laufs und Günter Michaelis nun Marco Eickhoff (2. Vorsitzender), Richard Reimer (2. Geschäftsführer), Rudi Klocke (2. Kassierer), Rainer Pahl (Jugendobmann), Christian Goik und Volker Hildesheim (stellvertretende Jugendobmänner), Sascha Koch (Schiedsrichterobmann) sowie Birgit Salmen (Jazztanz-Abteilungsleiterin). Wiedergewählt wurden Dierk Christoph (1. Kassierer), Wolfgang Hecker (Sportlicher Leiter), Udo Fricke (stellvertretender Sportlicher Leiter), Udo Fricke (Rechtswart), Hermann Schumacher (Sozialwart) und Ulla Bödger (Freizeit- und Breiten-

sportwartin). Christoph Winzek, Dominik Schumacher und Ferdi Remmert fungieren im neuen Vorstand als Beisitzer. Sie alle können ihre Arbeit bei einer soliden Kassenlage aufnehmen. Dies zeigte der Bericht von Kassierer Dierk Christoph.

Ein Problem hat unterdessen die Jazztanzabteilung: Momentan mangelt es an Übungsleiterinnen. Auch in den Fußball-Juniorenteams werden zahlreiche Trainer und Betreuer benötigt, denn gerade in den jüngeren Jahrgängen verzeichnet der SV Upsprunge einen regen Zuwachs. So konnte der SVU in dieser Saison erstmals jeweils drei Teams in der F- und E-Jugend melden. Die Up-

sprunger E-Junioren fiebern zudem dem 13. April entgegen, denn an diesem Tag bestreiten sie an der Säbener Straße ein Freundschaftsspiel gegen die E-Jugend des FC Bayern München. Alle drei E-Junioren-Mannschaften werden daher vom 12. bis 14. April eine gemeinsame Fahrt nach München machen.

Im Fußball-Seniorenbereich läuft es ohnehin rund. Die erste Mannschaft ist als Aufsteiger auf dem besten Weg zum Bezirksliga-Klassenerhalt. Die Reserve darf sich Hoffnungen auf den B-Liga-Aufstieg machen. Und die starken Fußballfrauen des SVU spielen in der Landesliga eine gute Rolle.



Neu im Amt: Der SVU-Vorstand um (sitzend von links) Dierk Christoph, Harald Laufs, Günter Michaelis und Marco Eickhoff sowie (stehend von links) Wolfgang Hecker, Rudi Klocke, Udo Fricke, Richard Reimer, Ulla Bödger, Birgit Salmen, Christian Goik, Sascha Koch und Rainer Pahl.

Persönliches

Anfang März 2014 verstarb der frühere Landtags- und Bundestagsabgeordnete **Dr. Heinrich Pohlmeier** im Alter von 91 Jahren.

Ebenfalls aus dem Leben schied **Joseph „Lehrer“ Vogt** am 4. März 2014 im Alter von 94 Jahren. Auch im hohen Alter arbeitete er immer noch im Garten seines Hauses an der Upsprunger Straße. „Letzter Volksschulleiter ist gesorben - Joseph Vogt hat sich um seinen Heimatort Upsprunge verdient gemacht“ schrieb die Lokalzeitung kurz nach seinem Tod. Lange Jahre war Vogt Lehrer an der Volksschule Upsprunge und nach deren Auflösung Konrektor an der Hauptschule in Salzkotten. Beigesetzt wurde er in Asseln.

Für seine 40-jährige Mitarbeit in der Partei dankte der SPD-Ortsverband Salzkotten-Upsprunge im März 2014 **Heinrich „Henry“ Meier**. In den letzten eineinhalb Jahrzehnten ist Meyer vor allem durch sein Engagement beim Sälzer Stadtfernsehen bekannt.

Verabschieden musste sich die Dorfgemeinschaft von **Josefine Ettler**, die am 22. März 2014 verstarb. Jahrzehnte war „Ettlers Fine“ ein Aktivposten in unserem Dorf.

Beim fünften Tag des Ehrenamtes - Mitte April 2014 ausgerichtet von der Bäckerei Lange - wurde **Gregor Meschede** für seinen vielfältigen ehrenamtlichen Einsatz im Dorf gedankt.

Unter dem Titel „Böses Erwachen“ stellte der Upsprunger Autor **Wolfgang Pache** im April 2014 seinen mittlerweile vierten Krimi vor. Pache, der eine Werkwerkstatt an der Salzkottener Straße in Richtung Geseke betreibt, ist in der Nachbarstadt vor allem als früherer Trainer des VfL Geseke bekannt.

Am 4. Juni 2014 verstarb **Pfarrer i.R. Wilhelm Jürgens** im Alter von 87 Jahren. Der beliebte Paderborner Seelsorger, der seit seinem Ruhestand im Haus seiner Schwester in Upsprunge lebte, war natürlich auch hier bestens bekannt. Lange Zeit sah man ihn alltäglich mit dem Fahrrad zwischen Salzkotten und Upsprunge pendeln. Bekannt wurde Pfarrer Jürgens, als er den Paderborner Obdachlosen den Heizungskeller der Marktkirche als jährliches Winterquartier anbot. 1996 erhielt er für seine Verdienste das Bundesverdienstkreuz, im Jahr 2000 die Pauline-von-Mallinckrodt-Medallie. Das Requiem fand in der Paderborner Marktkirche statt, beerdigt ist der Verstorbene auf dem dortigen Westfriedhof.

„Neisen Brunhilde“ ist nicht mehr. Im Alter von 76 Jahren verstarb **Brunhilde Neisse** (im Ort stets Neise genannt), letzte Bewohnerin des gleichnamigen Hofes am Ortsausgang Richtung Brenken. Schon seit Jahren lebte sie dort allein und sehr zurückgezogen. Auch wenn sie nur wenige mit Namen kannten, so war sie den meisten doch „vom Sehen“ her bestens bekannt. Allmorgendlich ging sie zum Einkaufen in den „Elli-Markt“ an der Westerhudestraße.

Im Juni 2014 verabschiedeten viel Lokalprominenz und etwa 300 Bürger mit einem kleinen Fest vor dem Rathaus **Michael Dreier** nach Paderborn. 10 Jahre lang war er Bürgermeister von Salzkotten.

Statistik und Jubiläen

Jahresstatistik:

In Upsprunge lebten am 31. Dezember 2014 genau 1.891 Personen (957 männliche und 934 weibliche), darunter 64 Ausländer (32 männliche und 32 weibliche).

Die ältesten Upsprunger (Stand 12. Januar 2015): Zwei Personen zwischen 96 und 100 Jahre alt, zwei Personen zwischen 91 und 95 Jahre alt und 15 Personen zwischen 86 und 90 Jahre alt.

Es gab 122 Zuzüge, 26 Umzüge innerhalb des Dorfes und 151 Wegzüge.

Im Jahr 2014 wurden 16 Kinder (10 Jungen, 6 Mädchen) geboren. 16 Upsprunger verstarben (8 männliche und 8 weibliche). Es gab 14 Eheschließungen.

Hinweis zu den Eheschließungen: Es handelt sich hierbei um 14 Paare, von denen wenigstens ein Partner aus Upsprunge kommt. Hinter den angegebenen Paaren verbergen sich somit mindestens 7 und theoretisch höchstens 14 Personen aus Upsprunge. Die genaue Anzahl lässt sich aufgrund der verschiedenen Standesämter nicht nachhalten.

Konfessionszugehörigkeiten:

Evangelisch: 303

Evangelisch-lutherisch: 6

Ohne Angabe, gemeinschaftslos, Baptisten: 440

Römisch-katholisch: 1.074

Sonstige, Hugenotten, Mormonen, Johannische Kirche: 4

Jubiläen:

Neun Personen feierten ihren 85. Geburtstag und zwei Personen aus dem Ort ihren 90. Geburtstag.

Ein Paar feierte den 65. Hochzeitstag, drei Paare ihren 60. und zwei Paare ihren 50. Hochzeitstag.

(Quelle: Stadt Salzkotten)

Blick in die Geschichte



Die Upsprunger Straße in Höhe der Marienkirche um 1940 (linkes Foto). Bis auf das Gebäude der Pesag (rechts im Bild) ist bis nach Upsprunge nicht viel zu sehen. | In den nachfolgenden Jahrzehnten sind beide Orte über Siedlungen und viel Grün zusammengewachsen (rechtes Foto).

Zwischen Garage und Regentonne

Wo Salzkotten mit Upsprunge zusammengewachsen ist

Salzkotten/Upsprunge (VV). Wer in den Wohnsiedlungen zwischen Salzkotten und Upsprunge unterwegs ist, fragt sich oft, wo denn der eine Ort genau aufhört und der nächste anfängt. Vor mehr als zwei Jahrzehnten schloss ein Baugebiet die letzte noch verbliebene Lücke, seitdem gehen beide Orte nahtlos ineinander über.

Das stetige Zusammenwachsen bescherte Upsprunge seit 1975 einen Bevölkerungszuwachs von fast 90 Prozent. Einen Wert, den kein anderer Ortsteil je erreichte. Schneller als gedacht wuchsen die Orte nach 1945 – Salzkotten entwickelte sich nach Süden und Upsprunge in Richtung Norden – zusammen.

Für jüngere Menschen ist es heute kaum mehr vorstellbar, dass es dort, wo heute Häuser stehen, einmal Wiesen und Felder ohne jegliche Bebauung gab. »Heute kommen Fragen zum Grenzverlauf

und wie es damals hier aussah«, weiß Upsprunges Ortschronist Rainer Wester. Von den einschneidenden Veränderungen ist allerdings kaum Bildmaterial vorhanden. An der Upsprunger Straße markiert ein Ortsschild die sogenannte Gemarkungsgrenze. Bis zum Ende der Tennisplätze verläuft sie seitlich der Hederbornstraße. Eine Seite Upsprunge, die andere Salzkotten.

Immerhin wäre hier noch ein Schnatgang möglich, um den genauen Verlauf einmal bequem abzuschreiten. Beim Verlauf quer durch die Wohnsiedlungen, durch Vorgärten und Garageneinfahrten, vorbei an Regentonnen und Zierrpflanzen wäre das schon eine Herausforderung. Hausnummer 68 ist die letzte Upsprunger unweit des Schulzentrums. Dass sich noch einige der nachfolgenden Häuser dem Quelldorf zugehörig fühlen, lässt sich an der Beflagung zum Schützenfest zumindest einmal im Jahr deutlich ablesen.

Zwischen den Häusern 21 und 23 quert der Grenzverlauf die Kottenstraße. Bei der Bebauung ab 1971 ist Upsprunge an dieser

Stelle damals einen kleinen Streifen von zehn Zentimetern Breite kleiner geworden, damit ein Salzkottener Anlieger seine Baupläne einhalten konnte. Zwei weitere Grundstücke quert die Grenze bis zur Danziger Straße. Hier sind die Häuser 31 und 64 die letzten in Upsprunge. Deren direkte Nachbarn wohnen bereits in der Kernstadt. Wie an allen acht durchschnittlichen Wohnstraßen stehen auch hier keinerlei Ortsschilder.

Bis zum Kindergarten an der Schanze verläuft die Gemarkungsgrenze eindeutig und ist im Gegensatz zum Rest der Strecke sogar begehrbar. Doch nur wenige derjenigen, die diesen namenlosen und engen Fußweg tagtäglich begehen, werden wissen, dass auf der einen Seite ein Ort aufhört und auf der anderen Seite einer anfängt. Beleuchtet ähnelt er im

Dunkeln etwas dem früheren Plattenweg an der deutsch-deutschen Grenze. »Wachtürme und mögliche Grenzkontrollposten braucht hier aber trotzdem niemand zu fürchten«, so der Chronist, da sich beide Seiten hervorragend vertragen.

In dem im wahrsten Sinne des Wortes »angrenzenden« Salzkottener Kindergarten Hederhüpfen spielen auch 26 Upsprunger Kinder. Fliegt ein Ball über den Zaun, landet er im Nachbarort. Gegenüber der Kindertagesstätte ist der Grenzverlauf nicht weiter geführt worden. Um die Zuschnitte der Grundstücke zu ermöglichen, wurde hier einst die Gemarkungsgrenze zu Lasten Upsprunges verschoben. Vorbei an Carports und Hauseinfahrten wird die 1991/92 angelegte Straße »Im Knick« erreicht. Der Name bezieht sich auf die früher umgebene

Landwehr, die mit einer dichten, verflochtenen Hecke bepflanzt war. Durch »Knicken« der Gehölze wuchsen diese in die Breite und verflochten sich zu einer unüberwindbaren Barriere. Eine echte Grenzsicherungsmaßnahme, von der heute hier nichts mehr zu spüren ist. Längst schon sind die schützenden Hecken privaten Gartenzäunen gewichen.

Über eine weitere Garage, Hecken und Bepflanzungen sowie die Querung des Landwehrweges in Höhe der Häuser 41 und 44 erreicht die Ortsgrenze den Schlenweg. Ab Hausnummer 5 und 14 gehört hier alles zu Upsprunge, dahinter beginnt Salzkottener Territorium. Mit dem Bau dieses Viertels verschwand in den 1990er Jahren die letzte Wiese zwischen den beiden Orten. Bis zur Kreisstraße im Eichfeld ist es nun nicht mehr weit. Hier endet die Bebauung, sowohl für Salzkotten als auch für Upsprunge.

Carports und Hauseinfahrten wird die 1991/92 angelegte Straße »Im Knick« erreicht. Der Name bezieht sich auf die früher umgebene